

# Der Gefellschaffter

## Nationalsozialistische Tageszeitung



Alleiniges Amtsblatt für sämtliche Behörden in Stadt u. Kreis Ragold

Regelmäßige Beilagen: Pflug und Scholle · Der deutsche Arbeiter · Die deutsche Frau · Wehrwille und Wehrkraft · Bilder vom Tage · Stillelegend Jungtum · Der Sport vom Sonntag

Drahtanschrift: „Gefellschaffter“ Ragold / Segründet 1827, Marktstraße 14 / Postkonten: Amt Stuttgart Nr. 10086  
Birokonto: Kreispostasse Ragold Nr. 882 // In Kontrahenten oder bei Zwangsangelegenheiten wird der für Aufträge etwa bewilligte Nachlass hinsichtlich

Zeitungspresse: In der Stadt bzw. durch Boten monatl. RM. 1.50, durch die Post monatl. RM. 1.40 einschließlich 36 Pfg. Zustellungsgebühr, Einzel-Nr. 40 Pfg. Bei Abnahme von 100 Exemplaren wird ein Sonderpreis auf Lieferung der Zeitung oder auf Lieferung des Zeitungspostens.

Anzeigenpreise: Die 1 spaltige 11mm-Zeile od. deren Raum 6 Pfg., Familien-, Vereins- und amtliche Anzeigen sowie Stellen-Gesuche 5 Pfg., Text 18 Pfg. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen kann keine Gewährung übernommen werden.

Verlagspreis Nr. 429

Verlagspreis Nr. 33

## Bier spanische Regierungen

### Und eine Zweigstelle der Madrider Regierung in Paris — Rote Schlappe vor Saragossa

gl. Paris, 10. August  
Augenblicklich herrschen in Spanien vier Regierungen: Die Madrider Regierung, deren Herrschaftsbereich auf die nächste Umgebung der Hauptstadt beschränkt ist, der Verteidigungsrat der Vintregierung unter Präsident Barrio in Alicante, die katalanische Generalidad in Barcelona, die ganz unter kommunistisch-anarchistischem Einfluß steht, und die Regierung der Militärgruppe in Burgos. Dazu kommen noch die Verteidigungsausschüsse in den einzelnen Städten, die sich in nur wenig von Stadtsowjets unterscheiden.

In Paris wurde eine regelrechte Zweigstelle der Madrider Regierung eingerichtet, die sich aus dem Unterstaatssekretär im Madrider Ministerpräsidium, Carlos Espia (Freimaurer und Marxistenführer), dem sozialdemokratischen Vizepräsidenten des Landtages, Jimenez Asua, dem sozialdemokratischen Abgeordneten Fernando de los Rios und Bolanos und dem Schwiegervater des Präsidenten Azana zusammensetzt. Ihre Aufgabe ist es, unbeschadet der augenblicklichen offiziellen Nichterkenntnis durch Frankreich möglichst viel Unterstützung für Madrid heranzubekommen.

Eine Pariser Nachrichtenstelle will erfahren haben, daß die Regierung Giral in Madrid zurückgetreten sei. Der Führer des rechten Flügels der Sozialdemokratischen Partei, Prieto, habe sofort eine neue Regierung gebildet.

### Angriff auf Saragossa gescheitert

Nach Mitteilungen aus dem Lager der Militärgruppe ist der Angriff der aus Barcelona gegen Saragossa vordemarschierten roten Milizen auf den Hügel San Julia gescheitert. Die roten Katalanen hatten 100 Tote und 300 Verwundete an Verlusten. Außerdem haben sie 500 Gefangene, 5 Geschütze, 20 Maschinengewehre und 50 Lastkraftwagen verloren und mußten sich in aller

Eile zurückziehen, während Flugzeuge, die angeblich nicht zu den in der katalanischen Armee üblichen Typen gehören, die Verfolgung hemmten.

Am die noch immer fortdauernden Verhörungen von Truppen des Generals Franco aus Maratxo nach Spanien zu sichern, unternahm nach Meldungen aus britischer Quelle Flugzeuge der Militärgruppe Angriffe auf die im Hafen von Malaga liegenden Regierungskriegsschiffe. Treffer wurden von keiner Seite erzielt.

Die Einnahme von Badajoz durch die Nationalisten wird kühnlich erwartet. Die Vorbereitungen sind bereits in ihrem Besten. Die Einnahme der Stadt beraubt der Madrider Regierung der letzten Verbindung mit Portugal. Die Nationalisten haben die Jahrgänge 1933, 1934 und 1935 unter die Waffen gerufen. Der Führer der katalanischen Arbeitergewerkschaften Do Dimas Radariaga soll in Barcelona von Kommunisten ermordet worden sein.

### Rote Massenmorde

Der Führer der Südgruppe, General Cuervo de Llano, teilte im Rundfunk mit, daß die Maristen, die am Sonntag Konstantina wieder verloren haben, vor ihrem Rückzug 250 Personen in die Schächte geworfen haben, worauf sie Dynamitpatronen zur Explosion brachten. In Lora del Rio, das die Maristen am Samstag verloren, haben sie 187 Menschen umgebracht, 40 weitere hätten gerade erschossen werden sollen, als die nationalisticen Truppen einrückten. In Badajoz wurden 195 Personen niedergemetzelt. In Malaga sind ebenfalls Massenerschießungen erfolgt. Weiter teilte General de Llano mit, daß bereits sieben Minister der Madrider Regierung sich in Valencia zur Einschiffung bereit halten und daß ihm von privater Seite über eine Million Besetzen zum Ankauf von Flugzeugen zur Verfügung gestellt worden sind.

### Emigranten in Flüchtlingszügen

Nach einer Mitteilung der deutschen Botschaft in Madrid sind bisher 4130 Reichsdeutsche aus Spanien abtrans.

portiert worden. Der Dampfer „Ademart“ ist Montag nachmittag mit weiteren 550 Flüchtlingen in Genua eingetroffen. Nach einer bisher unbefristigten Nachfrist verfuhrte ein mit roter Flagge versehenes Schiff im Hafen von San Sebastian den deutschen Frachtdampfer „Vespa“, der mit Flüchtlingen an Bord den Hafen verließ, zu entern. Nur dem sofortigen Einschreiten des deutschen Torpedobootes „Albatros“ ist es zu danken, daß der deutsche Frachtdampfer den Hafen unangefochten verlassen konnte. Wie aus Mitteilungen des nach Deutschland zurückgekehrten Landesgruppenleiters, Pg. Hellemann, hervorgeht, haben jüdische Emigranten, ja sogar Kommunisten, versucht, sich in Flüchtlingszügen kostenlos nach Deutschland zu schmuggeln. In einem Transport wurden 40 emigrierte Juden entdeckt. Ein Volljude, einer der äbelsten Deutschlandshörer in Barcelona, schlich sich sogar in die Leitung des Hilfsauschusses ein. Er stolperte über seine eigene Frechheit; als er eine Freitarte zur Rückfahrt nach Spanien forderte, wurden die Fällungen in seinen Papieren ausgebeutet.

Es hat sich als notwendig herausgestellt, zum Schutze der Deutschen in Spanien und zur Sicherung des Abtransportes deutscher Volksgenossen die beiden Torpedoboots „Londor“ und „Röwe“ nach Spanien zu entsenden. Auch der Dampfer „Schlewig“, der sich im Mittelmeer aufhält, hat Auftrag erhalten, spanische Häfen anzulassen und Flüchtlinge an Bord zu nehmen.

Unter dem Schutz des Panzerschiffes „Admiral Scheer“ wurden von Alicante 600 Deutsche aus Madrid abtransportiert. Der Abtransport von Flüchtlingen aus der Hauptstadt durch Flugzeuge ist nicht mehr möglich, da die spanische Regierung diese Flugzeuge am Sonntag beschlagnahmt hat. Aus Valencia wurden unter dem Schutz des Torpedobootes „Leopard“ 93 Deutsche und 27 andere Flüchtlinge nach Genua eingeschifft. Im Raum Santander-Ostion wurden von dem unerwünscht zwischen Spanien und Frankreich verkehrenden deutschen Dampfer „Bellona“ 74 Deutsche und 51 andere Flüchtlinge in Sicherheit gebracht.

## Wieder 2 „Goldene“

Auch der 10. Tag der 11. Olympischen brachte spannende Kämpfe und für Deutschland wieder zwei Goldmedaillen. Einen geistreichen Triumph feierte unsere Gisel Krendt, die gegen schärfste Konkurrenz im 100-Meter-Freistil-Schwimmen eine Bronzene Medaille errang und dabei eine neue deutsche Rekordzeit schwamm. Siegerin wurde die Holländerin Mastenbroek vor der Argentinierin Jeanette Campbell. Beim letzten Start der Starboote, bei dem ja Deutschland als überlegener Sieger schon feststand, siegte wiederum das deutsche Boot.

In dieser Klasse gewann dann Schweden die Silberne und Holland die Bronzene Medaille. Bei den Olympia-Tollen kamen, wie erwartet, die Holländer zu einem goldenen Erfolg. An zweiter Stelle platzierte sich Deutschland vor England. Der Führer wohnte in Begleitung von Generaladmiral Raeder der Segel-Olympia bei. Die zweite Goldmedaille holte sich Deutschland gestern durch Alfred Schwarzmann (Wanddorf), der als Einzelkämpfer im Turnen vor dem Schweizer Eugen Mack siegte. Auch der dritte Platz fiel durch den Schwabacher Matthias Holz an Deutschland.

Das 100-Kilometer-Straßentennen konnte der Franzose Robert Charpentier für sich entscheiden. Der deutsche Straßentennmeister Scheller kam hier nur auf den vierten Platz. Im Wasserball führt Deutschland die zweite Gruppe der Zwischenrunde an, nachdem am Montag Japan mit 13:1 geschlagen wurde. Ueberraschend kam die Niederlage der norddeutschen Fußballer, die von den Italienern in einem grandiosen Kampf 2:1 bezogen wurden.

## Moskau verkauft Kronjuwelen

### Der Zarenschatz soll der spanischen Linkregierung zugut kommen

Wenige Tage nach dem die Moskauer Regierung offiziell ihre Zustimmung zu den französischen Nichterkenntnisvorschlägen gegeben hatte, berichtet der „Martin“, daß die Sowjetregierung den Verkauf einer größeren Menge von Juwelen aus dem Zarenschatz der ermordeten Zarin zur Unterstützung des Kommunismus in Spanien beschlossen hat. Die Sowjet-Handelsvertretungen in London, Brüssel und Paris wurden beauftragt, von den eingehenden Zahlungen 300 Millionen Franken dem Komintern-Büro in Paris zur Verfügung zu stellen, ebenso drei Viertel des Erlöses aus dem Juwelenverkauf. 40 Millionen Franken sind sofort an den spanischen Staatspräsidenten Azana überwiesen worden, der sie an den Finanzausschuß der spanischen kommunistischen Partei weiterzuleiten hat. Dieser Ausschuss wird das Geld für die Ausrüstung internationaler Freiwilligenkorps verwenden. Weitere drei Millionen Franken erhielten fünf Beauftragte, die an der spanisch-französischen Grenze etwaige Grenzübertrittsschwierigkeiten zu beseitigen haben und Mannschaften für die spanische Kriegsmarine anwerben sollen. Nach Spanien selbst ist der bekannte kommunistische Schriftsteller Michael Kollzo als „Sonderberichterstatter“ entsandt worden.

### Frankreichs bedingte Neutralität

„Echo de Paris“ beweist, daß Leon Blum wie seine Minister völlige und lokale Neutralität bewahren können. Die Ausfuhrsperrung gegen Spanien ist für die kommunistische Partei sehr

wichtig. Siegen die Maristen in Spanien, so werden sie auf einer der das Mittelmeer beherrschenden Nationen die Sowjetherrschaft errichten und sich wie in Asien mit dem Nationalismus der afrikanischen Eingeborenen verbinden. Ein marxistischer Sieg in Spanien bedeutet die Renaissanc der Weltrevolution. Die meisten Minister und vielleicht auch Leon Blum sehen die tödliche Gefahr, sieben aber unter dem Druck Moskaus „Hjaro“ entdeckt in der amtlichen Mitteilung über den Ministerrat am Sonntag das amtliche Eingeständnis französischer Waffenlieferungen nach Spanien und findet zwischen den amtlichen Beschlüssen und dem Ton der Regierungsblätter einen krassen Widerspruch.

### Britische Warnung vor Parteinarbeit

Die Regierung von Gibraltar hat durch Maueranschlag von der Parteinarbeit in spanischen Bürgerkrieg gewarnt und Zwischandeln mit der Ausweisung bedroht. Der Befehlshaber der Militärgruppe hat die Grenze nach Gibraltar gesperrt, weil der Verdacht besteht, daß Kommunisten in Gibraltar lebhaftes Spionagetreiben.

### Portugals Sorgen

Englische Blätter berichten, daß die portugiesische Regierung in London um Schutz gegen die Möglichkeit kommunistischer Einflüsse gebeten hat. Britische amtliche Kreise bestreiten diese Nachricht.

## Weltpolitik um Spanien

Spanien ist ganz plötzlich, sozusagen aus einer völligen Abseitsstellung, in den Mittelpunkt der europäischen und der von hier aus bestimmten Weltpolitik gerückt. Die von Frankreich betriebenen und von England unterstützten Verhandlungen um einen Nichterkenntnisvertrag zeigen das Land mit einem Male in einer ganz schmerzhaften Bedeutung für unseren Erdteil.

Diese Wendung ist Anlaß genug, vor einem Hinweis auf ihre Ursache, einmal kurz rückwärts zu blicken.

Seit mehr als zwei Menschenaltern hat Spanien ein Leben außerhalb der großen europäischen Politik geführt. Zum letzten Male trat es auf den Schauplatz gewichtiger politischer Ereignisse dieses Erdteils, als es durch sein Thronangebot an den Prinzen Leopold von Hohenzollern-Sigmaringen Napoleon III. den willkommenen Anlaß zur Herausforderung Deutschlands bot, die dann den Krieg von 1870/71 verursachte. Aber wenn man sich dabei vor Augen hält, daß Spanien mit diesem weltpolitischen Geschehnis nur rein äußerlich in Zusammenhang gebracht werden kann, so muß man sein Auscheiden aus der großen Politik Europas um mehr als 50 Jahre früher ansehen. — Wer in den schicksalhaften Zusammenhängen der Geschichte Methoden sehen will, dem wird in den heutigen Vorgängen eine gewisse Parallele besonders deutlich erscheinen.

Spanien, zu Beginn der Neuzeit ein Weltreich, in dem nach einem Ausspruch Karls V. die Sonne nicht unterging, ein Fundament habsburgerischer Hausmachtspolitik in Europa, war um das Ende des 18. Jahrhunderts durch den Ausgang des spanischen Erbfolgekrieges politisch gesehen aus Europa hinausgebrängt worden.

Als ein Jahrhundert später im Zusammenhänge mit den europäischen Auseinandersetzungen der napoleonischen Kriege der Streit um die Vorherrschaft im Mittelmeer entbrannte, warf es als Bundesgenosse Frankreichs eigentlich zum letzten Male seine Macht in die Waagschale der Weltpolitik; denn mit dem Siege Englands bei Trafalgar über die französisch-spanische Flotte, der Englands Vormachtstellung im Mittelmeer begründete, schied es aus der Reihe der Weltmächte und den bestimmenden Erwägungen der europäischen Politik aus. Der Krieg gegen die Vereinigten Staaten zu Beginn unseres Jahrhunderts, bei dem es die Philippinen und Kuba verlor, wirkte nur noch wie der Nachhall aus dem Zusammensturz einer ehemals weltpolitischen Macht. Aus dem Reich, in dem die Sonne nicht unterging, war ein Land geworden über dem die Sonne scheinbar nicht mehr so recht aufgehen wollte. In einem Augenblick nun, in dem ein großer Teil der europäischen Spannungen und weltpolitische Erwägungen sich wieder um das Mittelmeer gesammelt haben, richten sich die Augen Europas von einem über Nacht ausgebrochenen Ereignis angezogen plötzlich von neuem auf das Land jenseits der Pyrenäen.

Ein Blick auf die Karte zeigt, daß Spanien durch einen Teil seiner Küste und ausschlaggebend durch die ihr vorgelagerten Inseln eine Schlüsselstellung im Mittelmeer in dem Augenblick einnimmt, in dem diese durch eine neue politische Konstellation zu einem Machtfaktor werden. Heute hält England durch Gibraltar und Malta den Riegel zum Mittelmeer in der Hand, aber zwischen diesen Positionen liegen die spanischen Inseln, die als Machtmittel gehandhabt, eine Sperre ergeben könnten, die der in der Hand Englands befindlichen durchaus ebenbürtig wäre. Unter diesem Gesichtspunkt gesehen, versteht man, daß dem Abschluß eines Nichterkenntnisvertrages nicht nur die Absicht zugrunde liegt, „einen Kreuzweg der Ideen zu verhindern“ — um die Worte des französischen Außenministers zu gebrauchen —, sondern eine Bindung zu schaffen, die es unmöglich machen soll, daß die machtpolitischen Positionen im Mittelmeer durch neue Konstellationen, die auf veränderten Beziehungen zu Spanien beruhen würden, grundlegend geändert werden. Daß die Anteilnahme der am Mittelmeer unmittelbar interessierten Mächte an den Wirren in Spanien über die ideenmäßige



„Zuneigung“ hinausgeht, ist nach dem Vorhergegangenen klar, aber auch die Unterstützung, die besonders die sogenannte Regierung im Namen gewisser Ideen erfährt, erhält dadurch eine besondere Beleuchtung. Man muß sich in diesem Zusammenhange besonders daran erinnern, daß Sowjetrußland durch den Vertrag mit Montreux, der seiner See- und Luftflotte unter recht dehnbaren Bestimmungen gestattet, die Dardanellen zu passieren, auch zu einer Mittelmeeremacht werden kann und sich wohl auch schon als solche zeigt. Die nicht nur auf Worte beschränkte Parteinarbeit Moskaus im spanischen Bürgerkrieg erhält dadurch noch eine besondere Note. Gewiß ist Spanien heute in einem doppelten Sinne ein recht heißes Eisen, von dem durchaus noch nicht gesagt werden kann, welcher Schmied sich daran die Hände verbrennen könnte. Infolge dieses Umstandes ist es auch verständlich, daß nun gewisse Mächte, eine Vereinbarung des „Ganges weg“ für westlicher und auch für ihre künftige Position vorteilhafter halten, als auf Grund politischer Ideen, die gewiß von politischen Spekulationen in diesem Falle nicht sehr verschieden wären, ihr besonderes Wohlwollen der einen oder anderen Partei zuwenden.

### Note Artillerie schießt auf spanische Arbeiter

500 Mann Risik von den eigenen Kameraden bei Hueca-Sietamo zusammengeschossen  
21. Paris, 10. August.

Ein grauenhaftes Erlebnis erzählt ein aus Spanien zurückgekehrter Pressevertreter, der sich bei den spanischen Regierungstruppen aufgehalten hatte. Er erklärt, selbst Jenge gewesen zu sein, wie eine Abteilung von etwa 500 Mann Arbeitermilizen von der eigenen Artillerie zusammengeschossen wurde. Beim Angriff der Volkstruppen auf Hueca wurde die Artillerie von einem Platanenangriff auf das Dorf Sietamo nicht verständigt; sie hielt die vorgehende Arbeiterabteilung für eine geenerische Truppe und richtete ein regelrechtes Blutbad an. Nur wenige Risikobataillon sind lebend davon gekommen.

In Moskau ist bei der Sowjetrussischen Staatsbank ein Bankkonto Nr. 159 793 eingerichtet worden, auf das die Beiträge zur Unterstützung der spanischen Kämpfer einzuzahlen sind. Insgesamt rechnet man mit einem Sammelergebnis von 25 bis 30 Millionen Rubel (etwa 55 bis 65 Millionen Mark), die dadurch aufgebracht werden, daß jedes der 10,5 Millionen Gewerkschaftsmitglieder seinen entsprechenden Lohnanteil auf dieses Konto einzahlen muß. Wer sich weigert, hat mit dem Ausschluss aus der Gewerkschaft und damit mit dem Verlust der Lebensmittellkarten, des Anspruches auf Krankenpflege usw. zu rechnen. Die erste Teilzahlung von rund 12 Millionen Rubel ist bekanntlich bereits nach Paris überwiesen worden.

### Auch drei Italiener wurden in Barcelona ermordet

Paris, 10. August.

Die italienischen Blätter berichten mit geteilter Empörung über die Ermordung dreier Italiener in Barcelona. Die Sonntagszeitungen veröffentlichen ausführliche Nachrichten über diese Mordtat. Nach den wiederholten Angriffen und Gewalttätigkeiten auf italienische Staatsbürger sei die Ermordung der drei Italiener Liberalinistri, Dogliotti und Marcelli und die schwere Verwundung eines vierten Italiener, Giacomeli, als die schwerwiegendste Tatsache zu verzeichnen. — Der Ingenieur Marcelli wurde schon am 5. Juli in seinem Haus in Barcelona von einer bewaffneten Rebellenbande überfallen und ohne besonderen Anlaß, aus reinem Klassenhaß, auf vierfache Art ermordet. Der italienische Generalkonsul in Barcelona hat sofort Schritte unternommen und auch die italienische Botschaft in Madrid hat bei der Madrider Regierung energischen Einspruch erhoben und sie für das Vorgefallene verantwortlich gemacht.

Die italienische Presse betont, daß die Madrider Regierung immer weniger im Stande sei, irgendwie zu entscheiden oder die Lage zu beeinflussen, da sowohl in Madrid als auch in Barcelona immer mehr die Kommunisten und Anarchisten die eigentlichen Herren sind.

### Madrider Regierungsjorgen

Paris, 10. August.

„Havos“ meldet aus Madrid: In vielen Straßen der Stadt sind Aufrufe der Regierung angebracht worden, auf denen zu lesen ist: „Es ist feige, in den Straßen der Stadt mit einem Gewehr spazieren zu gehen, während gleichgesinnte Brüder an der Front gegen die Aufständischen kämpfen; möge der, der nicht den Mut hat, in den Kampf zu gehen, seine Waffe einem anderen Arbeiter geben, der sie zu gebrauchen weiß.“

In der Nacht zum Samstag fand die bereits angekündigte Verdunkelungsübung in Madrid statt. Die Regierung erteilte über den Rundfunk den Einwohnern Anweisungen, im Falle eines Alarms, der durch Sirenen und Feuerwehrtrompeten gegeben werden sollte, die höheren Stockwerke zu verlassen.

# Jahrhunderten zum Dienst bereit

Eine Fahrt über das Reichsparteitag-Gelände / Das Wunderwerk nach dem Willen des Führers

Das Reichsparteitaggelände ist 8 Kilometer lang und 3,5 Kilometer breit. Wenn man alle seine Baustellen mit dem Kraftwagen abfahren wollte, dann müßte man insgesamt eine Wegstrecke von 42 Kilometer zurücklegen. Das sind zunächst in groben Umrissen die äußeren Abmessungen dieses gigantischen Werkes. Man kann angefangen dieser Bauten wohl die Maße vorzeichnen, sich aber noch immer keine Vorstellung davon machen, was hier an der Peripherie von Nürnberg geplant ist und in genau festgelegten Bauabschnitten entsteht. Hier gilt das Erlebnis!

Das Bauprogramm wurde bis zum Jahre 1943 festgelegt. Der Träger der Bauten ist der Zweckverband Reichsparteitag Nürnberg. Für Entwurf und Bauleitung zeichnen Architekt Speer (Architekt Ruff für die Kongreßhalle) in Gemeinschaft mit der Stadt Nürnberg. Die Bauten aber bleiben im Grunde des Führers ureigenes Werk. Nur er kann so planen, nur er kann so bauen und handeln, so groß und einfach. Der Führer interessiert sich aber auch für die kleinste Kleinigkeit. Er sucht das Baumaterial, den Stein, aus, er trifft überall seine Entscheidungen, er kümmert sich um alles. Es ist also ein Werk, das seinen Geist ausstrahlt, ein Werk, das darum so ganz dem nationalsozialistischen Volk und seiner Zukunft gehört.

### In der Luispoldarena

Wir stehen vor den Tribünen der Luispoldarena. Hier ist die historische Stätte der Parteitage, hier befindet sich die Krone der Reichsparteitaggelände, der Aufmarschplatz der SA und SS. Der Platzgestaltung der Arena liegt eine eigenhändige Skizze des Führers zugrunde. Der Blick über das weite Mund des Aufmarschfeldes bietet ein unvergleichliches Bild. Und man sieht im Geist die Arena standartenüberglänzt, fahnenüberflutet, und die Kolonnen der SA und SS, zum Appell vor Adolf Hitler angetreten. Nur fünf Wochen noch. Und es ist soweit!

Daneben erstreckt die Luispoldhalle im festlichen Weis des Dolomitsteines. Ihre wichtigen Vorbauten gehören zu den ersten baufälligeren Bauten. Die hier draußen im Reichsparteitaggelände geleistet wurden. Heute ist diese vorbildliche Gestaltungskraft allerdings zur Normalleistung geworden. Bei einem flüchtigen Blick in die Festhalle selbst, in der auch in diesem Jahre wieder der Parteikongreß stattfinden wird, kann man sich von der Verbesserung und Erweiterung ihrer Anlagen überzeugen. Ein großartiges Orgelwerk wird eingebaut. Wir haben gerade Gelegenheit, die ersten Klänge dieser Riesensorg zu hören, die mit ihren Tönen die weite Halle durchflutet.

Weiter zur Zeppelinwiese, zum Aufmarschplatz der Volkischen Partei, des Arbeitsdienstes und der Wehrmacht. Innerhalb eines Jahres wurde diese Riesenarena in der neuen Anordnung geschaffen. Die Anlage ist nicht wiederzuerkennen, und der Eindruck, den wir hier erhalten, spricht für sich selbst.

### Die monumentalste Anlage

Ein phantastisches Gewirr von Gerüsten, von 30 Meter hohen Kranen, von Säulen, von Eisen und von Stein erhebt sich. Das Zeppelinfeld ist wohl die geschlossenste und monumentalste Anlage. Sie wächst durch ihre räumlichen Ausmaße schon ins Ungeheure, ins Gigantische. Das Aufmarschfeld ist allein 90 000 Quadratmeter groß. Die Grundform hat eine Länge von 289 Meter und eine Breite von 312 Meter.

Die das ganze Feld beherrschende Längsseite wird durch einen aus Jurameisterstein gegliederten Tribünenbau eingenommen. In der Mitte erhebt sich eine kleinere Kanzel für den Führer. Der Mittelpunkt dieser Tribüne baut sich bis zu einer Höhe von 23 m auf. Hohe Pfeilerhallen schließen sich an, die von geschlossenen Kopfbauten flankiert werden. Die Rückseiten der Wälle sind durch 34 turmartige Bauten unterteilt, die die sanitären Anlagen bergen.

Der Aufmarschplan wurde nach den bewährtesten Methoden der Straßenbaukunst angelegt und begründet. Diese Wiese wird durchzogen von vielen Kanälen, von den Entwässerungs- und Laufpfeileranlagen. Das Feld faßt 250 000 Teilnehmer. Auf den Tribünen finden rund 70 000 Zuschauer Platz.

### In Treuchtlingen tagt eine „Steinbörse“

Die Steinbearbeitung, im letzten Jahre 600 Kubikmeter, ist heuer auf 11 000 Kubikmeter gestiegen. Um eine Vorstellung von dieser Menge zu geben, sei angeführt, daß für das Zeppelinfeld das Dreifache an Stein gebraucht wird, als für die Bauten der Partei am Königsplatz in München. Die Hauptschwierigkeiten verursacht das Heranholen des Steinmaterials. Nicht weniger als 34 Steinbrüche im Gebiet des Jura sind in Betrieb gesetzt. An der Bearbeitung der Steine sind aus technischen Gründen alle Gänge des Reiches beteiligt. Aus Hamburg, aus Niedersachsen, aus Karlsruhe und aus Breslau rollen dann die bearbeiteten Steine in Nürnberg an. Jeder dieser Steine hat seine Nummer und recht stattliche Qua-

dermaße, wie man sie in ganz Deutschland nicht mehr findet. Um nun den rechtzeitigen Einfluß des Materials zu regeln, wurde eine „Steinbörse“ eingerichtet, die an jedem Samstag in Treuchtlingen bei Nürnberg tagt.

### Ehrenflöße der Wehrmacht: das Märzfeld

Wir stehen auf dem Feldherrnhügel des Märzfeldes, dem künftigen Aufmarschplatz der Wehrmacht. Und dieses Feld, dem der Führer den Namen gegeben hat, um immer an die Einführung der Wehrmacht im März 1935 zu erinnern, ist künftmal so groß wie das Zeppelinfeld. Hier sind wir nun am Ende der uns geläufigen Maßstäbe angelangt. Es fehlt jeder Vergleich. Wir können hier nur von den Planungen des Führers berichten:

Flugzeuge werden landen, und die Wehrmacht kann ihre schweren Gefährte zu den Vorfahrungen einsehen. Der Untergrund des Platzes wird entsprechend tragfähig gemacht. Mit welchem Verfahren, steht noch nicht fest.

Zwischen der Luispoldarena und dem Zeppelinfeld erstreckt ein Riesenbau: die Kongreßhalle. Der Bau hat eine Länge von 250 Meter, eine Tiefe von 224 Meter und eine Höhe von 60 Meter. (Die Riesenbahnmaße der Luispoldarena erreichen „nur“ 32 Meter.) Die überdeckte Fläche umfaßt 47 000 Quadratmeter. Die Halle bietet 60 000 Menschen Platz. Weiterhin ist noch ein kleinerer Kongreßsaal für 4000 Menschen und ein großer Konzertsaal mit einem Fassungsvermögen für 5500 Menschen vorgesehen.

Solche Baudimensionen erfordern natürlich einen tragfähigen Untergrund. Da der Boden zu locker und von aggressivem Grundwasser durchzogen wird, stellen sich fast unüberwindliche Hindernisse in den Weg. Nach mannigfachen Versuchen wurde aber doch ein Verfahren erarbeitet, das in der Praxis zum erstenmal angewandt wird und das es möglich macht, für Jahrhunderte zu bauen. In den wenig tragfähigen Boden werden nun durch zahlreiche Röhre, die sich 14 Meter tief ins Erdreich bohren, Füllmaterial aus Quarzsand und Granitplitz hineingepreßt. Solange hineingepreßt bis zur vollkommenen Verdichtung und Sättigung des Untergrunds.

### Zweckbauten silbvolle eingefügt

Die wissenschaftlichen Messungen haben ergeben, daß nach dem neuen Verfahren der Boden einen so hohen Grad der Festigkeit aufweist, daß er nahe an die Härte des Felsens herankommt. Die oberste Bodenschicht muß noch gefondert behandelt werden. Hier wird dann die Vosenhaufische Schwingmaschine eingesetzt, die durch Rütteln und Stampfen den Boden verdichtet.

### Ein großes Straßenbauprogramm

Bis zum Oktober werden 14 Riesenrammen laufen. Wenn der Untergrund eine genügende Festigkeit aufweist, wird eine Betonplatte von 3,5 Meter Dicke in die Baufläche eingelegt, um das eigentliche Fundament vor Grundwasser zu schützen. 16 000 Füllsäulen sind notwendig, um den Untergrund mit einwandfreiem Material zu durchdringen. 80 Eisenbahnwagen Füllmaterial werden täglich verarbeitet. Zur Abfer-

tigung dieser Mengen wurde ein eigener Bahnhof angelegt. Schon heute muß in doppelten Schichten gearbeitet und gewerkt werden, damit das Bauprogramm der Kongreßhalle bis zum Jahre 1943 durchgeführt wird. Nun noch einen Blick auf das St.-Bager Langwasser. Die Arbeitsmänner und die Männer des Hilfszugs Bayern haben hier schon Quartier bezogen und leisten die vorbereitenden Arbeiten für Unterkunft und Verpflegung. Die ersten massiven Häuser stehen bereits.

Um den Massenverkehr zu den Aufmarschplätzen und zu den Lagern der Parteimitglieder zu bewältigen, wurde in kürzester Frist ein großes Straßenbauprogramm durchgeführt. So sieht man die große Straße von der Luispoldarena bis zum Märzfeld langsam, aber stetig wachsen. Diese Straße ist 80 Meter breit, und die Soldaten können hier in Kompanieabstand am Führer vorbeimarschieren. Der grandiose Eindruck, den diese Straße bietet, wird vom Feldherrnhügel des Märzfeldes aus gesehen, noch durch den Blick auf die Kaiserburg gesteigert. Die Anmarschstraßen zum Lager Langwasser wurden auf eine Breite von 40 Meter gebracht. 48 Männer können jetzt in einer Reihe marschieren.

### Bahnhof Reichsparteitag

In der Nähe des Märzfeldes liegt der Bahnhof Reichsparteitag, der im nächsten Jahre fertiggestellt sein wird. Zehntausende von Nürnbergfahrern und Hunderte von Sonderzügen können dann innerhalb weniger Stunden anrollen und abtransportiert werden. Auch für den Fußgänger- und Kraftwagenverkehr wurden Straßen mit Unterführungen gebaut. So ist geplant, von der Innenstadt, von der Lorenzstraße ab, eine moderne Straße mit allen Schikanen bis zur Einmündung in den Wobanplatz zu schaffen. Die fast fertiggestellten Ueberführungen werden die Straßenbahn in einer ungehemmten Verkehrsflut rollen lassen.

Die reinen Zweckbauten des Reichsparteitaggeländes sind ebenfalls im monumentalen Stil errichtet worden. Das im Spanamerck Reichsparteitag, das Stadion und Zeppelinfeld mit Kraft und Strom versorgt, wurde mit Zerkalkstein erbaut. Die schön und klar gezeichnete Fassade erhält noch das Hoheitsabzeichen, das der Münchener Künstler Schmid-Chmen gestaltet, der auch die Adler für die Luispoldarena gefertigt hat. Das Herzstück der Wasserversorgung, der Ausgleichturm, hat baulich ebenfalls eine interessante Gestaltung erfahren. Der Bau wurde mit einer Vosenarchitektur versehen, wie sie die Nürnberger Stadtmauer aufweist.

Am Wasserbehälter Hoher Wühl ist dann das Ende der Befähigungsjahrt erreicht. Wir überstreuen das langgestreckte Gelände zu unseren Füßen noch einmal. Hier erst kann man sich auch eine Vorstellung davon machen, wie es einmal aussehen wird, wenn die Riesenanlage von einem einzigen Giechena-hai beschattet wird.

Und als wir zurückfahren und am Zeppelinfeld noch eine kurze Rast machen, da sehen wir die Arbeiter am Bau für die Zukunft und Ewigkeit der Nation schaffen und werken. Stein auf Stein wird hier geschichtet. Fürwahr, hier arbeitet ein ganzes Volk an einer Kulturstätte für Jahrhunderte.

## „Landesplanungsgemeinschaft Württemberg-Hohenzollern“

Gründungsversammlung unter dem Vorsitz von Reichsstatthalter Murr

Stuttgart, 10. August.

Am Montag fand im großen Saal des Gustav-Siegle-Hauses die feierliche Gründungsversammlung der Landesplanungsgemeinschaft Württemberg-Hohenzollern statt. Der Bedeutung dieser Gründungsversammlung entsprechend hatte der Reichsstatthalter als Vorsitzender der Landesplanungsgemeinschaft alle Körperschaften geladen, die gemäß ihrer Aufgabengebiete in den Tätigkeitsbereich der Landesplanungsgemeinschaft einbezogen werden. Es waren anwesend: der Kommandierende General des V. Armee-Korps, General der Infanterie Beyer, der Kommandeur des Luftkreises V, Generalmajor Speerle, Ministerpräsident Kultminister Mergenthaler, die Minister Schmid und Dehlinger, Regierungspräsident von Hohenzollern, Simons. Von der Partei waren vertreten: stellv. Gauleiter Schmidt, sämtliche Gauamtsleiter, alle Kreisleiter und die Führer sämtlicher Gliederungen der Bewegung. Ferner waren erschienen alle Landräte und die Oberbürgermeister der größeren Städte mit ihren Arbeitsamtsvorstehern. Die Vertreter des geistigen und wissenschaftlichen Lebens, ferner die Vertreter der Reichsbehörden in Stuttgart gaben dieser Tagung durch ihre Anwesenheit die entsprechende Bedeutung.

Als Leiter der Planungsbehörde und Vorsitzender der Landesplanungsgemeinschaft eröffnete Reichsstatthalter und Gauleiter Murr die Tagung mit einer kurzen Ansprache, in der er u. a. darauf hinwies, daß

da bei der Landesplanung Wirtschaft, Industrie, Bauernschaft, Wissenschaft und Lebensden zusammenarbeiten, hier und da Sonderwünsche auftreten mögen. Diese Sonderwünsche müßten im Hinblick auf den höheren Gesichtspunkt, den die Planungsarbeit darzustellen habe, zurückgestellt werden. Denn es müsse im ganzen eine Lösung gefunden werden, um aus den Menschen das Bestmögliche herauszuholen, das für die Gemeinschaft nutzbar zu machen sei. Angesichts der Tatsache, daß wir in Württemberg eine intelligente und fleißige Arbeiter- und Bauernschaft besitzen, die sich auf engem Raume drängt, soll hier eine richtige Planung den Ausgleich schaffen. Reichsstatthalter und Gauleiter Murr bat alle um vertrauensvolle Mitarbeit unter dem hohen Gesichtspunkt, unfremd Volk zu dienen und seinen Nutzen und seine Kraft zu stärken.

Der kommissarische Landesplaner, Baurat Bohner, gab sodann einen umfassenden Überblick über die Organisation und den großen Aufgabentkreis der Landesplanung in Württemberg-Hohenzollern. Bekanntlich umfaßt der Planungsraum Württemberg-Hohenzollern auch alle Ertraben und die Ertraben der benachbarten Gebiete. Ferner ist im Aufbau der Landesplanung die Einrichtung von sechs Bezirksstellen genehmigt. Baurat Bohner machte die Verfassung sodann mit der

Tagung der Landesplanungsgemeinschaft bekannt, durch die auch die Mitarbeit der

# Zeit

Leiters

... ein eigener ...  
... in dop- ...  
... gewerkt ...  
... um der Kongreß- ...  
... durchgeführt wird. ...  
... das St.-Lager ...  
... ränner und die ...  
... haben hier ...  
... leisten die vor- ...  
... Antekunft und ...  
... massiven Häuser

... den Kusmarsh- ...  
... der Reichsteil- ...  
... in kürzester ...  
... den Baupro- ...  
... sieht man die ...  
... nutzvollere bis ...  
... stetig wachsen. ...  
... zeit und die Sol- ...  
... spanienarbeit am ...  
... Der grandiose ...  
... bietet, wird, vom ...  
... des aus gesehen, ...  
... die Kaiserburg ...  
... um Lager ...  
... eine Breite von ...  
... inner können jezt

... selbst liegt der ...  
... Freitag, der im ...  
... sein wird. Jehn- ...  
... und Hunderte ...  
... dann innerhalb ...  
... und abtransport- ...  
... Fährhänger- und ...  
... Straßen mit ...  
... ist geplant, von ...  
... enzfähr ab, eine ...  
... Schifflane bis zur ...  
... nstplatz zu schaf- ...  
... Heberführungen ...  
... einer ungehemm-

... Des Reichspartei- ...  
... monumentalen ...  
... im Span- ...  
... Stadion und ...  
... Strom vorjort, ...  
... baut. Die schön ...  
... erhält noch das ...  
... Rändener Künst- ...  
... taltät, der auch ...  
... ena gefestigt hat. ...  
... verforgung, der ...  
... baulich ebenfalls ...  
... erfahren. Der ...  
... Architektur ver- ...  
... Stadtmouer

... r Bühl" ist dann ...  
... nicht erreicht. Wir ...  
... die Gelände zu ...  
... Hier erst kann ...  
... davon machen ...  
... wenn die Wis- ...  
... zigen Eigen-

... und am Zepp- ...  
... machen, da sehen ...  
... für die Zukunft ...  
... schaffen und wer- ...  
... hier geschichtet ...  
... ganzes Volk an ...  
... für Jahr-

... ollern"

... Wirtschaft, Indu- ...  
... st und Behör- ...  
... und da Sonder- ...  
... Diese Sonder- ...  
... auf den höheren ...  
... ungsarbeit dar- ...  
... werden. Denn ...  
... Lösung gefunden ...  
... schen das West- ...  
... für die Ge- ...  
... sei. Angefichts ...  
... Württemberg eine ...  
... Arbeiter- und ...  
... sich auf engem ...  
... ne richtige Pla- ...  
... Reichsstatthal- ...  
... alle um ver- ...  
... dem hohen Ge- ...  
... zu dienen und ...  
... auf zu stärken.

... planer, Bauat ...  
... inner umfassen- ...  
... sation und den ...  
... andesplanung in ...  
... Befanntlich um ...  
... Württemberg ...  
... und die Gr- ...  
... biete. Ferner ist ...  
... die Einrich- ...  
... gung genehmigt ...  
... ie Verammlung

... gsstelle

... e Mitarbeit der

# Aus Stadt und Land

Kagold, den 11. August 1936

Wir haben uns immer zu entschließen, für das Schwere da zu sein und nicht für das Leichtere.

## 81 Jahre alt

Hil. Friederike Müller, Calwerstraße 14, begeht morgen ihren 81. Geburtstag, anlässlich dessen wir herzliche Glückwünsche entbieten.

## Starkes Gewitter

Es hat zwar lange gedauert, bis das Gewitter am gestrigen Abend losbrach. Dann kam es aber in seiner ganzen Stärke über den Schwarzwald herein und man muß nur diejenige Landleute bedauern, welche die Frucht etwa zum Heimführen bereit aufgestellt hatten. Teilweise sah man Erntewagen, vor welche sich Menschen in der Eile gespannt hatten, durch den Regen der schädlichen Behandlung entgegenfahren.

In der Stadt hat das Unwetter, das teilweise auch mit starkem Hagel durchsetzt war, nicht gerade schlimm gewütet. Allerdings schossen in kurzer Zeit wahre Sturzflüsse von allen Abhängen herab und bildeten kleine Seen, da die Abläufe in kurzer Zeit verstopft waren. Auch konnte man heute früh ganze Berge angeschwemmter Erde- und Sandmassen erkennen. Außer diesen Begleitumständen, die zwar mißlich für manche Heimkehrer waren, aber weiter nicht schädeten, sind keine Schäden gemeldet worden. Das Gewitter verzog sich bis gegen 10 Uhr nachts in Richtung Herrenberg. Fast eine Stunde lang war der Nachthimmel von hell aufflammenden Blitzen erleuchtet und bot ein eindrucksvolles Bild.

## An die Gestellungspflichtigen

Gest sofort Lichtbilder und Mutterunsausweise auf dem Rathaus ab!

Die Gestellungspflichtigen des Jahres 1914 und des ersten Kalendervierteljahres 1915 waren verpflichtet, bis 10. August 1936 ihre Mutterunsausweise und 2 unterzeichnete Lichtbilder auf dem Rathaus abzugeben. Diejenigen, die im Besitze von Wehrpässen sind, waren von der Verpflichtung befreit.

Wie das Bürgermeistertum mitteilt hat eine große Anzahl dieser Papiere noch nicht abgeliefert. Dieselben werden daher aufgefor-

## Olympia-Handball

BW. Kagold fährt nach Stuttgart

Am Freitag, 14. August findet das Schlußspiel des olympischen Handball-Turniers statt. Am Abend dieses Tages können wir die Mannschaften, die die Gold-, Silber- und Bronze-Medaille erkämpft haben. Dadurch wird es möglich gemacht, bereits am Sonntag, 16. August nacholympische Spiele im Handball anzusehen. Der Reichssportführer hat seine Genehmigung dazu gegeben unter der Voraussetzung, daß jeweils mit dem Spiel die olympische Schlußfeier aus dem Olympiastadion übertragen wird. Dieser Befehl aber allen Zuschauern, die sich zu den Spielen einfinden, Gelegenheit, zuerst eine deutsche Nationalmannschaft gegen eine ausländische Olympiamannschaft kämpfen zu sehen und dann in Gemeinschaft von Tausenden von anderen deutschen Volksgenossen die erhabende olympische Schlußfeier mitzuerleben.

Es ist nicht tausendmal schöner und entspricht es nicht einem Herzensbedürfnis, eine solche einmalige, tief zum Erleben sprechende Veranstaltung nicht in einem engen Zimmer allein am Lautsprecher anzuhören, sondern in freier Natur, in einem schönen Stadion mit Tausenden von Gleichgesinnten gemeinsam zu verbringen?

Wir Schwaben haben Gelegenheit, am Sonntag, 16. August in der Adolf Hitler-Kampfbahn in Stuttgart eine deutsche Nationalmannschaft mit der Schweiz kämpfen zu sehen. Der BW. Kagold veranstaltet zu diesem Zweck eine Fahrt mit Omnibus nach Stuttgart.

Anmeldungen hierzu können bis spätestens Mittwoch Abend gemacht werden bei Wilhelm Schaub, Goethestraße, oder bei Herrn. W. A. Schulstraße 2. Der Fahrpreis ist äußerst billig gehalten und beträgt pro Person hin und zurück RM. 2.70. Eintrittskarten können bei den beiden Genannten ebenfalls bestellt werden. Die Die Abfahrtszeit wird noch rechtzeitig bekanntgegeben.

## An alle Mitarbeiter!

Infolge der sehr frühen Ausgabe unseres Blattes sollten Einblendungen für einen bestimmten Tag spätestens am Abend vorher in unseren Händen sein. Für morgens einlaufende Manuskripte, namentlich wenn sie größeren Umfangs sind, kann in keinem Fall Gewähr für die Aufnahme gegeben werden.

Auch die Mitteilungen fürs „Schwarze Brett“ bitten wir möglichst noch am Abend vorher aufzugeben, wenn in jedem Fall die Aufnahme gesichert sein soll.

## Musikfest

Mödingen. Der hiesige Musikverein feierte am Sonntag sein 15jähriges Bestehen; mit diesem Tag wurde die Abhaltung des Kreismusikfestes verbunden. In aller Frühe war Tagewacht, nachmittags 1.30 Uhr stellte sich dann der Festzug auf. Vier Musikkapellen der Nachbarschaft hatten sich eingefunden; die hiesigen Vereine marschierten auch im Zuge mit. So ging es unter Marschmusik zum schön gelegenen Festplatz an der Baisinger Straße hinaus. Nach einem einleitenden Musikvortrag hielt Bürgermeister W. R. L. o. d., der kommissarische Vorstand des Musikvereins, die Begrüßungsansprache. Vorträge

bert, dies heute nachzuholen, da sie sonst Be-  
krafung zu gewärtigen haben. Um dem Bür-  
germeisteramt unnötige Mehrarbeit zu ersparen,  
werden sämtliche Säumnisse außerdem dringend  
aufgefordert, in Zukunft ihren militärischen  
Verpflichtungen pünktlicher nachzukom-  
men.

## Ein Pimpf beschämt uns

Wir erhalten folgende Mitteilung:

„Mein Sohn A. hatte gestern Gelegenheit, der Ankunft der Spanier-Deutschen beizumohnen. Heute kam ein Urlaubszug und da erbot er sich, einem Ankömmling den Koffer vom Bahnhof ins Quartier zu tragen, wofür er 20 Pfennig Gehalt erhielt. Von dem Erlös aus einem Zeitschriftenverkauf waren ihm außerdem 25 Pfennig verblieben. Glücklich sah mein Junge das Geld an. Wieviel konnte er damit schon kaufen, wieviel stille Wünsche erfüllen!

Da nahm er mich nach einer Weile bei Seite und gab mir den ganzen Betrag, mit der Bitte, ihn dem Hilfsfond für die deutschen Flüchtlinge zu überbringen.“

Soweit der Brief. Der Vater nahm das Geld des Sohnes und rundete es auf einen nennenswerten Betrag auf, den er uns heute zur Sammlung für die hilfsbedürftigen Auslandsvolksgenossen, die oft kaum das nackte Leben retten konnten, übergab. Wir sind gebeten worden, den Namen des tapferen Pimpfes nicht zu bringen und wollen dieser Bitte deshalb willfahren, weil der stille Geber genau so hoch steht wie der stille Dulder. Selbe, Pimpf und Auslandsdeutscher, haben sich offenkundig im gleichen hohen Geist gefunden. Und so schließen wir diesen Bericht, der manchem von uns ans Herz greifen wird, mit einem kurzen, aber tief gefühlten Dank ab.

Junge und Vater, ihr beide habt eure Pflicht getan. Ihr habt gezeigt, daß ihr des neuen Deutschlands und seiner großen Zukunft würdig seid. Dank euch. Denn, was ihr den bedürftigen Volksgenossen tut, das habt ihr dem Führer getan. Ihr anderen aber, die ihr noch bei Seite steht, wollt ihr euch beschämen lassen? Kommt zu uns und tragt euch in die Sammelstätte ein, die auf der Geschäftsstelle des „Gesellschaftlers“ aufgelegt ist! Denkt daran, daß jeder, auch der kleinste Beitrag willkommen ist! Und denkt daran, daß die Rot eine schnelle Hilfeleistung erfordert.

## Massenzustrom nach Berlin

600 Sonderzüge in einer Woche / 1 1/2 Millionen Besucher  
Berlin, 10. August.  
Ein anschauliches und überzeugendes Bild von dem Massenbesuch, den die erste Woche der Olympischen Spiele der Reichshauptstadt brachte, liefert eine Zwischenbilanz der Reichsbahndirektion Berlin. In dieser Zeit sind in Berlin neben 500 fahrgastfähigen Zügen 595 Sonderzüge eingetroffen. 1.240.000 Reisende aus dem Ausland und dem Reich haben in Sonderzügen Berlin erreicht. Damit ist aber die Zahl der Olympia-Besucher noch nicht erschöpft, da zahlreiche Privatwagen und viele Kraftomnibusse weitere Zehntausende nach Berlin brachten. Im normalen Verkehr kommen wöchentlich etwa 400.000 Reisende nach Berlin. Die Olympischen Spiele haben somit einen Zubehöreffekt von weit über 850.000 Reisenden gebracht.

## Fadel-Staffellau

Ebbhausen. Am Samstag Abend bei einbrechender Dunkelheit wurde in Ebbhausen ein Fadelstaffellauf durchgeführt, woran sich 3 Mannschaften beteiligten und zwar die des Turnvereins, der SA, der SS, und der HJ. Nach Beendigung des Laufes hielt am Zielpunkt auf dem Marktplatz der Vorstand des TB, Ebbhausen, Otto Pfeifle, eine kernige Ansprache über den Zweck des Fadelstaffellaufes und die Olympiade selbst. Ein dreifaches Sieg heil auf den Schirmherren der Olympischen Spiele und die beiden Nationallieder beendeten die Kundgebung.

## Trauung

Herrenberg. Im festlich geschmückten Rathausaal wurde am Samstag Nachmittag Paul Reiz und Maria Kubler in hohem Maße getraut. Es war eine eindrucksvolle Feierstunde für alle. Die Trauung der nationalsozialistischen Bewegung, frisches Birkenrind, bunte Blumen, leuchtender Kerzenschein verliehen dem Raum erhabene Feierlichkeit und ernste Würde. Verwandte, Freunde und Kameraden waren erschienen, um Zeuge dieser feierlichen Handlung zu sein. Die Spielhar der HJ, ein wackeres Häuflein von Buben und Mädels, grüßte das Paar mit Singen und Saitenspiel.

## Unfall im Wald

Calw. Am Samstag Nachmittag verunglückte Wilhelm Lang aus Bad Liebenzell beim Heimführen von Holz aus dem Wald; er verlor die Herrschaft über seinen Handwagen, der ihm über den Leib ging. Schwere innere Verletzungen machten seine Heberführung ins Calwer Krankenhaus nötig.

## „Kirchen in Nachbars Garten“

Enzklösterle. Von der Gaufilmstelle der NS-DAF. aus wurde hier der Film „Kirchen in Nachbars Garten“ im Gasthaus zum „Hellschloß“ vorgeführt. — Der hiesige Musikverein „Lira“ veranstaltete an einem der letzten Sonntage sein übliches Sommerfest. — In den letzten Wochen ist Harverweiser Kurt Hartweg hierher gezogen und verbleibt jetzt den Dienst für Harter Regier, der sich zur Zeit im Krankenhaus befindet.

## Todesfall

Neuenbürg. In den frühen Morgenstunden vor einigen Tagen wurde Paul Hellerich, der seit mehr als einem Jahrzehnt beim Oberamt als Hausmaler tätig ist, vom Schlag ge-

# Schwarzes Brett

Verleumdung, Nachdruck verboten.

## Partei-Organisation

Kreisrat und pol. Leiter der Reichshauptstadt Kagold  
Heute abend 7. 45Uhr Stadtkaser, Nebensaal für SA-Sportabzeichen. Aufsicht: H. Angel.  
Der Reichshauptstadtleiter.

treffen und verschied kurze Zeit darnach. In weiten Kreisen wird man diese Nachricht mit tiefem Bedauern vernehmen, war doch der so jäh vom Leben Abberufene ein Mann, der in allen Schichten der Bevölkerung ein hohes Maß von Ansehen und Beliebtheit genoss. Hellerich war Soldat durch und durch. Die Kunst, Pferde zu dressieren, war bei ihm bis zur Vervollendung ausgeprägt. So ist es kein Wunder, wenn er auch in der hiesigen Reiter-SA, als Lehrer Dienst tat und in dieser Eigenschaft bei seinen Vorgesetzten und Untergebenen unbegrenztes Vertrauen genoss.

Pforzheim, 10. August. (Ein Glockenschwengel stürzt vom Kirchturm.) Ein Glockenschwengel brach am Sonntagvormittag an einer Glocke der evang. Stadtkirche. Das Lautwerk war zum Einleiten des Hauptgottesdienstes etwa 5 Minuten lang in Betrieb, als plötzlich an der dritten Glocke der Schwengel sich löste und mit großer Wucht im Turm herunterfiel. Dabei wurde die elektrische Schalttafel zertrümmert.

## Letzte Nachrichten

Freiburg. Ueber dem oberen Hegau, dem Donautal und die Bodenseeregion gingen in den Abendstunden des Montag schwere Gewitter nieder. Von den Hängen des im Hegau liegenden Neudöhlen kitzelten die Wassermassen in gewaltigen Sturzflüssen zu Tal und richteten in den Dörfern Leisferdingen und Stetten großen Schaden an.

Paris. Wie Havas aus Moskau meldet, soll die sowjetrussische Regierung dem französischen Geschäftsträger am Montag mitgeteilt haben, daß sie dem französischen Vorschlag einer Nichteinmischung in die spanischen Verhältnisse zustimme.

Lissabon. Die Lissaboner Zeitung „Seculo“ berichtet aus Elos, daß die Stadt Badajoz am Montag erneut von Flugzeugen der Nationalisten mit Bomben belegt worden ist. Der Luftangriff begann um 11 Uhr und verursachte unter den roten Wägen eine ungeheure Verwüstung. Viele Wurzeln stoben über die Grenze nach Portugal, wo sie entworfen wurden.

## Olympische Medaillen

Der neueste Stand

Nationen	Gold	Silber	Bronze
Griechenland	—	—	—
Ägypten	2	1	2
Argentinien	1	—	1
Australien	—	—	—
Belgien	—	—	—
Brasilien	—	—	—
China	—	—	—
Dänemark	—	—	—
Estland	2	1	3
Finnland	5	5	6
Frankreich	8	4	4
Großbritannien	2	6	1
Holland	1	3	3
Indien	—	—	—
Island	—	—	—
Italien	4	3	5
Japan	2	3	4
Kanada	—	2	3
Lettland	—	1	1
Litauen	—	—	—
Mexiko	—	—	1
Neuseeland	1	—	—
Norwegen	—	—	—
Oesterreich	1	3	2
Philippinen	—	—	1
Polen	—	2	1
Rumänien	—	—	—
Schweden	6	5	6
Schweiz	—	1	—
Südafrika	—	—	—
Tschechoslowakei	1	3	—
Ungarn	1	—	2
Ungarn	6	—	—
Uruguay	—	—	—
Vereinigte Staaten	16	11	5
Deutschland	13	13	16

### Vorbereitungen zum Reichsparteitag Stuttgart, 10. August.

Während die Olympischen Spiele die Welt in Atem halten, haben schon wieder Vorbereitungen für den Reichsparteitag, die gewaltige Heerschau der NSDAP in Nürnberg, begonnen. Der Gaukreisleiter, Gauamtsleiter Wurster, ist dieses Jahr erneut mit dem Aufbau des Lagers und der Verpflegung der Politischen Leiter des Gaues Württemberg-Hohenzollern in Fürth betraut worden. Als Mitarbeiter sind ihm Gauhauptstellenleiter Hennesfarth und Kreisamtsleiter Burt (Lagerplanung) beigegeben. Das von vier Wachtürmen überragte Lager der Württemberger in Nürnberg wird wieder an der gleichen Stelle wie im Vorjahr aufgeschlagen und Raum für 5000 Reichsteilnehmer bieten. Das Lager umfaßt 22 große Hefte für je 230 Mann. Ende August ist das Lager aufgeschlagen. Im Lager finden ausschließlich die Reichsteilnehmer Unterkunft; die etwa 1000 Reichsmarschteilnehmer erhalten Quartier in Schulkälen. Für die sich beteiligenden Frauen — etwa 500 — können voraussichtlich Privatquartiere bestellt werden.

### Handel und Verkehr

**Schweinemärkte.** Befigheim: Milchschweine 18 bis 28 RM. — Herrenberg: Milchschweine 24 bis 30 RM. — Kirchheim u. L.: Milchschweine 25 bis 30, Läufer 35 bis 40 RM. — Marbach: Milchschweine 22 bis 27 RM. — Rünzelsau: Milchschweine 16 bis 27 RM. — Ravensburg: Ferkel 16 bis 26 RM. — Saulgau: Milchschweine 20 bis 24 RM.

### Reichsbank normal entlastet

In der ersten Augustwoche sind nach dem Ausweis der Reichsbank vom 3. August von der Ultimo-Zuliebeanforderung, die sich auf 544,2 Millionen RM. stellte, wieder 222,7 Millionen RM. zurückgefließen, wodurch sich die gesamte Kapitalanlage auf 5 087,3 Millionen RM. verringert hat. Der Entlastungsprozentsatz beträgt 41 gegen 46,6 in der ersten Juliwoche und 43,2 in der entsprechenden Vorjahreswoche. Die Abdeckung der Ultimoanforderung hielt sich also in normalen Grenzen. Im einzelnen haben die Bestände an Handelswechseln- und Schecks um 110,5 auf 4 510,7 Millionen RM., an Lombardforderungen um 23,1 auf 43,6 Millionen RM. und an Reichs-

schawechseln um 88,1 auf 1,6 Millionen RM. abgenommen, diejenigen an bedungsfähigen Wertpapieren dagegen um 0,6 auf 220,9 Millionen RM. zugenommen. Die Bestände an sonstigen Wertpapieren belaufen sich bei einer Abnahme um 1,6 Millionen RM. auf 308,5 Millionen RM. Der Rückgang der sonstigen Aktiven um 46,4 auf 526,9 Millionen RM. hängt mit der restlosen Abdeckung des Betriebskredits des Reiches zusammen. Auf der anderen Seite sind an Reichsbanknoten und Notenbankwechseln 179,4 Millionen RM. aus dem Verkehr zurückgefließen, wovon 169,9 Millionen RM. auf die Verringerung des Umlaufes an Reichsbanknoten und 9,5 Millionen RM. auf die Abnahme des Umlaufes an Rentenbankwechseln entfallen. An Reichsbanknoten waren am Stichtag 4 301,0 Millionen RM. im Umlauf. Der gesamte Zahlungsmittelumlauf zeigt eine Abnahme auf 6 251 Millionen RM. gegen 6 448 Millionen RM. in der Vorwoche, 6 149 Millionen RM. zur gleichen Vormonatszeit und 5 763 Millionen RM. zum entsprechenden Zeitpunkt des Vorjahres. Die Verringerung der Giroguthaben um 78,7 auf 708,6 Millionen RM. entfällt ausschließlich auf die privaten Konten, da die öffentlichen sogar noch gestiegen

sind. Die Deckungsbestände weisen eine Abnahme um 28 000 RM. auf 77,3 Millionen RM. auf, und zwar stellen sich die Goldbestände bei einer Zunahme um 167 000 RM. auf 72,1 Millionen RM. und die Devisenbestände bei einer Abnahme um 195 000 RM. auf 5,2 Millionen Reichsmark.

**Gestorbene:** Anna Heim, geb. Wollenlat, 49 J., Rottenburg / Johannes Hofer, 68 Jahre, Sulzbach / Ingeborg Elisabeth Graf, 8 J., Untermusbach.

**Voraussichtliche Witterung:** In der Richtung wechsellnde Winde, vielfach aufsteigend, später hauptsächlich im Südwesten unseres Gebietes vorübergehend härter bewölkt und örtliche Gewitterbildungen möglich, tagüber ziemlich warm.

**Druck und Verlag des „Gesellschafter“:** G. W. Zaiser, Inh. Karl Zaiser, Nagold, Hauptredakteur und verantwortlich für den gesamten Inhalt einschließlich der Anzeigen: I. B. Ottmar Hess.

Zur Zeit ist Preisliste Nr. 5 gültig  
D. V. VII. 1936: 2544

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten

## Reichsparteitag 1936 vom 8. September bis 14. September

Richtlinien und Weisungen für die Politischen Leiter des Gaues Württemberg-Hohenzollern  
**FOLGE 1** **AUSSCHNEIDEN!**

Der Reichsparteitag 1936 in Nürnberg findet vom 8.—14. September statt. Eine genaue Veranlassungsfolge liegt offiziell noch nicht fest; sie wird jedoch im großen und ganzen derjenigen des Vorjahres entsprechen. Zur Bewältigung der einschlägigen Aufgabengebiete bestehen für den Gau Württemberg-Hohenzollern

### in Stuttgart

die Organisationsleitung Reichsparteitag 1936, Stuttgart-Nord, Jägerstraße 46, Fernruf 238 58, Hausruf 56 und 57;

### in Nürnberg-Fürth

über die Dauer des Reichsparteitages

- I. das Gauquartier Württemberg-Hohenzollern, Fürth i. B., Raiffe, 17.
- II. Die Zelllagerdienstleitung Württemberg-Hohenzollern Fürth i. B., Leichterwaldstraße.

Vorstehende Dienststellen sehen sich wie folgt zusammen:

- Gesamtleitung** Vg. Michelfelder, Gauorganisationsleiter  
**Stellvertreter u. praktische Ausführung** Vg. Wurster, Gauamtsleiter  
 a. d. B. Vg. Hennesfarth, Gauhauptstellenleiter  
 a. d. B. Vg. Baumgärtner, Gauhauptstellenleiter

### a) Vorbereitende Organisation Vg. Michelfelder, Gauorganisationsleiter

1. Teilnehmerkontingierung
2. Sonderzug-Etappenführung  
— Fahrpläne Vg. Baumgärtner, Gauhauptstellenleiter  
— Fahrkarten  
— Transportvorbereitung
3. Quartierplanung
4. Broschüre, Wegweiser
5. Zelllagerplanung Vg. Burt, Kreisamtsleiter
6. Vorformando Nürnberg  
I. Zelllager Vg. Wurster, Gauamtsleiter  
II. Sonstige Massenquartiere Vg. Hennesfarth, Gauhauptstellenleiter
7. Privat- und Hotel-Quartiere Vg. Baumert, Gaugeschäftsführer
8. Finanzverwaltung Vg. Vogt, Gaugeschäftsführer  
I. Eintrittskarten-Vorverkauf Vg. Weimer, Gaukasse  
II. Reichsparteitag-Abzeichen
9. Rongreßteilnehmer, Ehrengäste und Sondergastteilnehmer Vg. Jeller, Gaupersonalamtsleiter
10. Sanitätsdienstliche Vorbereitung Vg. Dr. Feldmann, Gauhauptstellenleiter

11. PresseDienst Vg. Dremig, Gauamtsleiter
12. BildDienst (einschl. Film) Vg. Käble, Gauhauptstellenleiter

### b) Praktische Ausführung Vg. Wurster, Gauamtsleiter

1. An- und Rücktransport (die verantwortlichen Transportleiter und Zugführer werden noch beauftragt)
2. Gauquartier

### Dienststellenleitung Vg. Haag, Gauhauptstellenleiter

- I. Auskunft Vg. Haag, Gauhauptstellenleiter
- II. Finanzverwaltung Vg. Vogt, Gaugeschäftsführer
- III. Eintrittskarten
- IV. Quartierleiter für Massenquartiere für Reichsmarschteilnehmer Vg. Burt, Kreisamtsleiter
- V. Quartiere für Teilnehmerinnen Vgn. Widinger, Gauamtsleiterin  
Vg. Jeller, Gaupersonalamtsleiter
- VI. Empfang und Abfertigung der Sonderzüge, Lotterien, Dienst usw. Vg. Baier, Gauinspektor  
Vg. Sengler, Kreisorganisationsleiter

### 3. Zelllager Dienstleitung Vg. Wurster, Gauamtsleiter

- Vg. Hennesfarth, Gauhauptstellenleiter  
 Vg. Baumgärtner, Gauhauptstellenleiter  
 a. d. B. Vg. Braun, Stützpunktleiter  
 Vg. Wurster, Gauamtsleiter
- I. Aufmarschleitung
  - II. Führerpart
  - III. Großflächen und Verpflegungsaussgabe Vg. Single, Obersturmführer
  - IV. Technische Mannschaft Vg. Diebold, Kreisorganisationsleiter
  - V. Lagerwoche Vg. Müller, Kreisamtsleiter  
Vg. Weber, Kreisamtsleiter
  - VI. Sanitätsdienst Vg. Dr. Kreuzer, Kreisamtsleiter

Als Sachbearbeiter Reichsparteitag bei den nachgeordneten Dienststellen sind allein die Organisationsleiter der Kreise, Ortsgruppen und Stützpunkte zuständig, die sowohl ihrem Vorgesetzten als auch der Leitung gegenüber gesamtverantwortlich sind.

Stuttgart, 10. August 1936.  
**Organisationsleitung Reichsparteitag 1936**  
 gez. Michelfelder, Gauorganisationsleiter.

Schon von Mk. 36.- an können Sie ein **Fahrrad** bei mir kaufen  
**Hugo Monauni-Nagold**

Ethlisches, fleißiges **Mädchen** im Alter von 18—20 Jahren, dem Gelegenheit zum **Kochen** lernen geboten ist, auf 15. Aug. oder 1. Sept. gesucht  
 Wer? sagt die Gesch. St. d. Bl.

Briefblätter, Mitteilungen  
**E. BEHR**  
 Sägewerk Holzhandlung  
 Nagold

Rechnungen Randschreiben Preislisten Durahschreibbücher Leseerschöne Karlen / Hel Programme Feilbacher Satzungen Briefkasten in sauberer Ausführung  
**Buchdruckerei Zaiser**  
 Nagold, Marktstr. 14, Tel. 429

Willst blitzblank Du die Möbel sehen, nimm Dr. Erkles **Wunderschön**  
 Vorstadt-Drogerie W. Letsche

**50** **Auto-Ausflüge**  
 kreuz und quer durch den Schwarzwald; mit Entfernungsangaben und Befrieder der Ausflugsorte nebst Straßenkarte. Für 20 J. vorrätig in der  
**Buchhandlung Zaiser, Nagold**

1342 **Todes-Anzeige**  
 Mein innigstgeliebter Gatte, unser herzensguter treubesorgter Vater  
**Jakob Walz**  
 Möbelfabrikant  
 durfte nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden im Alter von nahezu 50 Jahren, in die ewige Ruhe eingehen.  
 Die tieftrauernde Gattin:  
 Adele Walz, geb. Wurster  
 Die Söhne: Jakob, Eugen, Richard.  
 Die Beerdigung findet am Mittwoch, 12. August, nachmittags 2 Uhr auf dem Waldriedhof statt.

1343 **Todes-Anzeige**  
 Unser treuer Arbeitskamerad  
**Jakob Walz**  
 Schreinermeister  
 ist uns durch den Tod entrissen worden. Die Beerdigung findet am Mittwoch Mittag 2 Uhr in Altensteig statt. Volljähriges Erbsuchen ist Pflicht.  
 Wir werden unserem langjährigen Beiratsmitglied ein dauerndes Andenken bewahren.  
 Im Namen der Schreiner-Juugung:  
 Obermeister Schaible.

**Hier bin ich — Wer will mich!**  
 Das neue Buch von August Lämmle ist erschienen:  
**„Schwäbisches und Allzuschwäbisches“**  
 In Leinen RM. 4.50  
 Eine erzählte schwäbische Volkstunde möchte man dieses Buch nennen: es ist fetter und befruchtend, es ist herb und hart, einmal übersprudelnd von Schelmerei, dann wieder erfüllt von der ersten Tragik des Lebens — immer ohne Empfindlichkeit, immer lebensbelebend, auf jeder Seite kernschwäbisch und kerndeutsch!  
 Es ist ein ebenso geistvolles literarisches Werk wie ein deutsches Volksbuch im rechten Sinne des Wortes, bei dem wirklich alle guten Geister des schwäbischen Volkes zu Pate gestanden sind.  
 Vorrätig bei  
**G. W. Zaiser, Nagold**

Zur Verfolgung der Vorgänge in Spanien braucht jeder Zeitungsleser jeder Rundfunkhörer den **Hansa-Welt-Atlas**  
 53 vollständig neu gezeichnete Haupt- und Neben-Karten mit ausführlichem Text, Statistiken sowie vollständigem alphabetischem Register nur Mark 1.—  
 Vorrätig in der **Buchhandlung G. W. Zaiser - Nagold**

**Radfahrer! Achtung!**  
 Wir suchen für unsere äußerst billige **Radfahrer-Spezial-Versicherung** (Gaspflicht, Unfall und Fahrrad Diebstahl) die jährlich nur RM. 5.50 und bei Diebstahl allein nur RM. 3.— kostet; sowie für unsere übrigen sehr gangbaren Versicherungszweige noch allerorts ferliche Herren als **Vertreter**  
 bei höchsten Provisionen und sofortigem Barverdienst.  
 Angebote an Bezirksdirektion Ludwig Holdermüller, Stuttgart-N., Friedrichstr. 47.

ende werden eine Ab-  
auf 77,3 Millionen  
en sich die Goldvor-  
im 167 000 RM, auf  
die Devisenbestände  
95 000 RM, auf 5,2

geb. Wollenfak, 49 J.,  
ines Hofer, 68 Jahre,  
Elsbeth Graf, 5 J.,

ung: In der Rich-  
vielfach aufsteigend,  
Südwesten unseres  
Räcker bewölkt und  
n möglich, tagüber

„Gesellschafter“:  
l Jaller, Regold,  
antwortlich für den  
hlich der Anzeigen:  
r D. H.  
te Nr. 5 gültig  
6: 2544

umfaßt 10 Seiten

August 1936

injer herzeno-

alz

beduld extra-  
u 56 Jahren,

geb. Wurster  
n, Richard.

h, 12. August,  
riedhof statt.

August 1936

1343

alz

den, Die Be-  
tag 2 Uhr in  
rheinen ist

gen Seirats-  
bewahren.

iner-Zinnung:

alite.

h -  
lich!

Sammler

und  
hes"

RM. 4,50

Stunde

es ist hel-  
part, ein-  
eret, dann  
tragt, des  
hkeit, im-  
Seite fern-

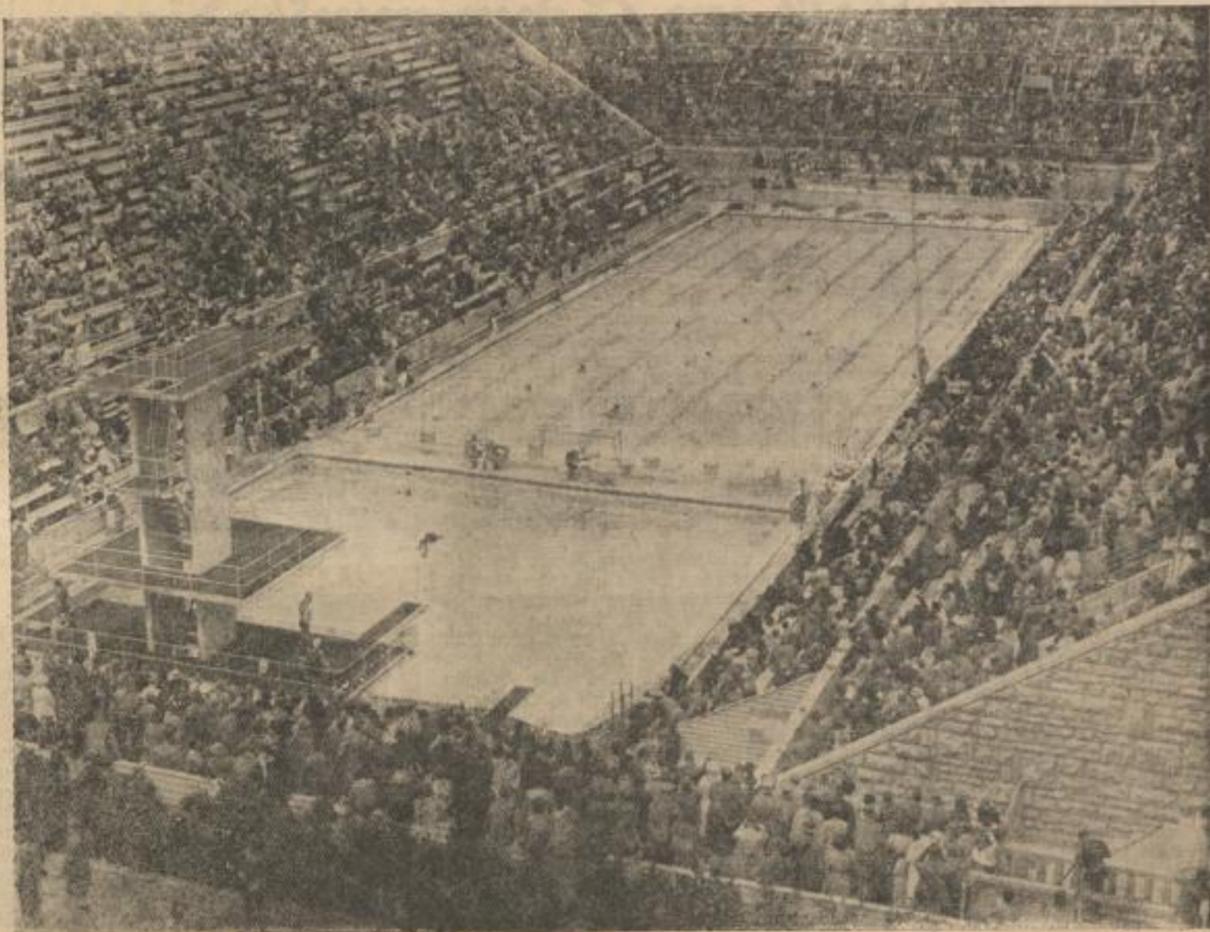
ichterfösch  
h im rech-  
m wirklich  
hen Volkes

gold

# Olympia am Wochenende



Ein Mexikaner in malerischer Tracht unter den Olympiagästen (M)



Das gewaltige Olympische Schwimmstadion stand am Sonntag im Mittelpunkt des Interesses (M)



Glenn Morris erhielt die Goldene im Zehnkampf (M)



Die Sieger im 3000-m-Hindernislauf: Tuominen, Dampert, Iso Hollo (M)



Krebs-Deutschland, Sieger im Kajak-Einer (M)



Links: Ein Augenblick aus den Ringkämpfen. Rechts: Die Olympiasieger im Eimer-Faltboot: Hradetzky-Oesterreich (Goldene), Eberhardt-Frankreich (Silberne) und Hörmann-Deutschland (Bronzene). Links unten: Unsere unglückliche Frauenmannschaft im 4x100-m-Staffellauf. Rechts unten: Iso Hollo im Kreuzer der Photographen (M)



# Der Auftakt im Schwimmstadion

## Gisela Arendt im Endlauf / Der Ungar Csik gewann die 100 m Kraul vor drei Japanern

Bericht unseres nach Berlin entsandten Schriftleiters Helmut Braun

Am Samstagmorgen trachtete erstmals der Startschuß im Schwimmstadion. Und nun wird es bis zum Abschluß der Spiele jeden Tag hier in diesem herrlichen Stadion heiße Kämpfe geben. Die besten Schwimmer der Welt, Japans schnelle „Fische“ und Amerikas „Unterseeboote“, dazu in Europas Elite, kämpfen um die Medaillen.

Schon der erste Vorlauf über 100 Meter Freistil brachte ein hartes Ringen, das der Amerikaner Fick vor dem Europameister G. L. Ungarn für sich entscheiden konnte. Dritter wurde der Engländer Gabrielson. Im zweiten Vorlauf trat der blinde Japaner Yusa auf den Pool der besten Amerikaner Highland. Der Italiene legte vor dem Amerikaner und dem jungen Australier Kendall ein Feld guten Durchschnitts dar. In der dritten Vorlauf, den der Engländer French-Williams mit Mühe und Not vor dem schnellen Philippinen Adualudia und Heiko Schwarz, Deutschland gewann, der damit ausschied. Japans hervorragender Nachwuchsmann Arai kämpfte im vierten Vorlauf gegen unseren deutschen Meister Fischer. Arai spurtete auf den letzten 30 Metern und schlug vor Fischer und dem Ungarn Csik an. Auch im fünften Vorlauf gab es einen japanischen Sieg. Tagaguchi siegte vor dem Dänen Christensen und dem Kanadier Parzen. Unser weiterer Vertreter Heibel startete im sechsten Vorlauf und qualifizierte sich hinter dem Jugoslawen Wilfan, der überraschend schnell war, und vor dem Philippinen Objal für den Zwischenlauf. Im letzten Vorlauf führte der Amerikaner Lindgren vom Start weg. Er beendet vor Dr. Abay-Nemes-Ungarn und dem Finnen Hietanen das Rennen.

Nach den Männern kamen die Frauen an die Reihe. Vier Vorläufe über 200 Meter Brust wurden hier ausgetragen. Insgesamt gingen 23 Schwimmerinnen an den Start und unter diesen 23 befanden sich drei Deutsche. Im ersten Vorlauf führte Anni Hölzner bis 100 Meter, aber dann zogen ihr die Dänin Soerensen, die Schwedin Isberg und die Holländerin Waalberg davon. In 3:06,7 ging Soerensen als erste durchs Ziel. Da jedoch bei diesen Kämpfen außer den ersten drei jedes Rennens auch noch die beiden besten Vierteln in die Zwischenläufe kommen, erwarb sich Hanni Hölzner trotzdem für den Zwischenlauf noch mehr Startberechtigung. Und nun ging die kleine Martha Genenger für Deutschland ins Wasser. Sie ist zwar noch ein halbes Kind, aber schwimmen kann sie phantastisch. Sie lag die ersten 40 Meter etwas hinter dem Feld, aber dann zog sie unaufhaltsam davon, um schließlich mit klarem Vorsprung in der neuen olympischen Rekordzeit von 3:03 Minuten anzuschlagen. Das ließ der Weltrekordinhaberin und Olympiaweiten von Los Angeles, der Japanerin Maehata keine Ruhe. Mit maschinenmäßig gleichem Armzug und einem nicht mehr zu überbietenden exakten Weitschlag durchschwamm sie die Strecke im dritten Vorlauf in 3:01,9 und unterbot damit erneut den olympischen Rekord. Gleichzeitig kam sie bis auf 1,9 Sekunden an ihren eigenen Weltrekord heran, den sie nach meiner Meinung in den weiteren Kämpfen noch unterbieten kann, da sie sich heute morgen nicht voll ausgab. Im vierten Vorlauf war es wieder eine Deutsche, Trudel Wollschläger, die nach einem heißen Rennen in 3:08,5 als Erste anschlug. In diesem Lauf wurde die Brasilianerin Maria Benz Dritte. Ihre Erinnerung wird vielleicht noch, daß ich feinerzeit von ihr schrieb, sie sei eine „brasilianische Berlinerin“ und sie war es auch, die schon im Training den Schmetterlingsstil ausprobierte. Nun, 150 Meter hat sie es heute morgen mit dem Schmetterlingsstil ausgehalten, dann schwamm sie die restliche Strecke „normal“. Aber für die Zwischenläufe gebe ich ihr keine Chance, da sie nach 150 Metern vollkommen abgekämpft sein wird.

Natürlich war das Schwimmstadion, dieses Schmuckstückchen der Berliner Olympischen Spiele am Samstag nachmittag Treffpunkt aller Sportler und Sportlerinnen. 20.000 mögen es gewesen sein, die die weiten Ränge füllten, als die Frauen mit den Vorläufen zum 100-Meter-Kraulschwimmen starteten. Gendrika Raebroeck, eine der stärksten Favoritinnen für die Goldmedaille trat gleich im 1. Vorlauf auf unsere Rekordhalterin Gisela Arendt. Unsere Meisterin schlug sich tapfer und belegte hinter der Holländerin, die 1:06,4 schwamm, in 1:07,3 einen guten zweiten Platz. Dritte wurde die Amerikanerin Rams, vierte die Kanadierin Dewar. Die Zeit der Raebroeck bedeutet neuen olympischen Rekord. Im 2. Vorlauf ging die hübsche Holländerin Billy den Duden an den Start. In 1:08,1 schlug sie vor der Australierin Lucy

der Amerikanerin McKean und der Ungarin Kes an.

### Die ersten Wasserballspiele

Mit dem Spiel Uruguay gegen Belgien wurde dann das olympische Wasserball-Turnier eröffnet. Wir kennen die Uruguayaner ja noch von dem Fußball-Turnier in Amsterdam her. Sie können zwar nicht so viel im Wasserball, wie feinerzeit im Fußball. Dafür kämpfen sie aber fairer. Nur in einem sind sie ihren fußballernden Landsleuten gleich: Im Temperament! Junge, Junge, das war ein Spiel. 0:0 stand es bei Halbzeit. Denn was der Torwart der „Araus“ zeigte, das war schon nicht mehr menschlich möglich. Dieser große, braune Bursche mit seinem scharfgeschnittenen Profil holte einfach alle Bälle. Ob sie aus zwei oder drei Meter geschossen waren, er hechtete wie ein Fisch und lenkte sie ab. Nach der Pause gelang dann den Belgiern, durch ihren Stürmer Coppiaeters ein Tor. Ihr hätte nun diesen Tormann sehen sollen. Er schlug mit den Fäusten verwehelt ins Wasser, rief sich die Kappe vom Kopf, schrie, und weinte in einem. Und von diesem Moment ab hielt er noch viel großartiger. Die belgischen Löwen konnten ihn einfach nicht schlagen. Die scharfsinnigen Schiffe aus ein oder zwei Metern Entfernung bozte er weg, daß die Zuschauer begeistert Beifall klatschten. 1:0 gewann Belgien und als Vereinerliche, so heißt der Junge, aus dem Wasser kam, da wurde er der Reihe nach von sämtlichen anwesenden Uruguayanern und — Uruguayanerinnen abgeführt. Er aber ging nieder-

geschlagen in seine Kabine, denn ausgerechnet ein einziges Tor mußte ihm durchwischen.

Von dem 1:0-Wasserballsieg über Belgien über Uruguay hat unser Sonderberichterstatter bereits berichtet. Wir bringen deshalb im folgenden die weiteren Ergebnisse der Samstag-Wasserballspiele. Die erste Liebertragung brachten die Österreicher, denen es gelang, die Schweden mit 2:1 Toren zu besiegen. Die Österreicher spielten äußerst hart, aber nicht unfair. Ihr Sieg war verdient. Einen Kampf zweier schwächerer Nationen brachte das Spiel Schweiz gegen Island. Das die Eidgenossen mit 7:1 Toren verhältnismäßig hoch gewannen. Durch großen Eifer fielen im vierten Spiel des Tages die Jugoslawen auf, die es fertig brachten, gegen Ungarn, die Mannschaft eines Sumonai, nur mit 4:1 Toren zu verlieren. Holland und Amerika trafen in einem weiteren Spiel aufeinander. Die Holländer waren die Glücklicheren und verließen als 3:2-Sieger das Wasser. Deutschland hatte während seines ersten Spieles die Franzosen zum Gegner. Es gab für unsere Nachbarn eine ziemlich hohe Abfuhr. 8:1 lautete der Endstand. Unsere Mannschaft erwies sich als überaus schnell und schußfreudig. Nach den gezeigten Leistungen wird sie bei der Verteilung der Medaillen bestimmt mitzureden haben. Den letzten Kampf des Tages bestritten Japan und die Tschechoslowakei. Mit 4:3 Toren wurden die wieselsinken, aber technisch nicht hervorragenden Japaner besiegt.

## Die Kämpfe des Sonntags

Schon in den frühen Morgenstunden des Sonntags stand eine sommerlich warme Sonne über dem Olympischen Schwimmstadion. Die leichten Sommerkleider und hellen Anzüge ergaben auf den steilen Zuschauertribünen ein weitaus freundlicheres Bild als am Vortag. Rund 15.000 Menschen waren bereits um 10 Uhr beim ersten Zwischenlauf zum 200-Meter-Brustschwimmen für Frauen.

Nach der wenig begeisterten Zeit von 3:11,4, die die zweite deutsche Brustschwimmerin Hanni Hölzner im ersten Vorlauf noch für die Zwischenrunde qualifiziert, überraschte die Flauerin am Sonntag mit einem taktisch klugen Rennen. Im ersten Lauf lag sie mit der japanischen Weltrekordlerin Maehata, der erst 12 Jahre alten Dänin Soerensen, der starken holländischen Meisterin Waalberg und ihrer deutschen Kameradin Trude Wollschläger zusammen im Rennen. Die Japanerin Maehata gewann ihren Lauf in 3:03,1 vor Soerensen, die 3:06 benötigte. Für Hanni Hölzner wurde 3:08,8 gestoppt. Trude Wollschläger wurde mit 3:10,3 nur Fünfte.

Der zweite Zwischenlauf sah neben unserer Europameisterin, die wieder stark nach vorne gekommenen Holländerin Jenny Kastein, Storrey-England, Isberg-Schweden, Christensen-Dänemark, Tsuboi-Japan und statt der fehlenden Lappalainen-Finnland die Amerikanerin Schiller am Start. Schon durch den kraftvollen Startsprung übernahm Martha Genenger die Führung. Vollkommen frisch erreichte die Deutsche nach 3:02,8 Min. das Ziel. Kastein 3:09,2, Storrey 3:09,8 und die Schwedin Isberg 3:11,4 folgten auf den nächsten Plätzen.

Unsere 14jährige Meisterin Ingeborg Schmitz belegte im dritten Vorlauf leider nur den fünften Platz und schied damit aus. Siegerin dieses Laufes wurde Campbell-Argentinien vor Wagner-Holland und Coutinho-Brasilien. Den vierten Lauf holte sich die Dänin Ragnhild Hveger in 1:09,6 vor der Japanerin Kojima und der Britin Waldham. Maria Bohmar, unsere dritte Teilnehmerin, schied im fünften Lauf aus, den die Amerikanerin Lapp vor der Ungarin Benlei und der Kanadierin Stone gewann. Für die Zwischenläufe hatten sich also folgende Schwimmerinnen qualifiziert: Die Raebroeck, Billy den Duden, Fini Wagner (alle Holland), Ragnhild Hveger-Dänemark, Gisela Arendt-Deutschland, Katherine Rawls, McKean, Lapp (alle USA), Benlei-Ungarn, Coutinho-Brasilien, Campbell-Argentinien, Kojima-Japan, Waldham-England, Stone-Kanada und als schnellste Vierte Dewar-Kanada.

Neuerst gespannt sieht die gesamte deutsche Sportgemeinde dem Endkampf der Japanerin Maehata-Martha Genenger entgegen, der am Dienstagnachmittag ausgetragen wird. Wenn auch Kastein-Holland, Storrey-England, Soerensen-Dänemark, Hölzner-Deutsch-

land und als schnellste Vierte Waalberg-Holland mit am Start sein werden, Sieg und Goldmedaille werden sich doch Maehata und Martha Genenger allein streitig machen können.

### Csik schnellster Krauler

Eifrig stille herrschte im Olympischen Schwimmstadion, als der deutsche Starter Gaedecke-Berlin die Teilnehmer zum 100-Meter-Kraul-Endlauf aufrief. Vom Himmel brannte die Sonne, eine leichte Brise wehte über das in acht Bahnen aufgeteilte Schwimmbecken. Keiner leckte am Start, wo auf den Startbahnen von eins bis sieben für die Entscheidung bereitstanden: Krei-Japan, Yusa-Japan, Lindgren-USA, Fick-USA, Fischer-Deutschland, Taguchi-Japan und G. L. Ungarn. Mit dem Startschuß ging das Feld wie ein Mann ins Wasser.

Ungarns Europameister Ferenc Gik erwischte den besten Start, dicht gefolgt von dem jungen deutschen Europarekordler Helmut Fischer und dem auf Bahn 2 gestarteten japanischen Star Yusa. Einer guckte den andern erstaunt an, wo blieben die Japaner? Auch die 50-Meter-Wende erreichte der ungarische Medizinstudent in verhältnismäßig nicht allzu guter Zeit von 27,8 Sekunden als Erster.

Fischer folgte mit einer Minute Rückstand als Zweiter. Bei 75 Meter brauchte der überaus locker und vollkommen entspannt stilschick geradezu ideal liegende Ungarn dem Ziele zu. Sein Sieg stand in diesem Rennen bei 90 Meter fest, als Gik noch mit einer halben Länge führte. Verbissen kämpften Yusa, Krei, Fischer und der zum Schluß stark auskommende dritte Japaner Taguchi um die Plätze.

Gik siegte mit Handschlag vor Yusa in 57,9 vor Krei (58,0) und Taguchi (58,1). Fischer, der bis 80 Meter ein großartiges Rennen geschwommen war, fiel dann im entscheidenden Augenblick im Endspurt zurück. Mit 59,3 ließ er aber immerhin noch den amerikanischen Weltrekordler Peter Fick (59,7) und Lindgren (59,7) hinter sich.

### Wasserball am Sonntag

Die Wasserballspiele des Sonntags endeten durchweg mit hohen Favoritensiegen. Ungarn schlug Malta 12:0 und Frankreich, das gegenüber dem Vortag wesentlich besser spielte und nicht mehr zu erkennen war, besiegte Japan mit 8:0 Toren. Die Österreicher kamen zu ihrem zweiten Sieg. Sie hängten die Schweiz mit 9:0 Toren überraschend hoch ab. Den härtesten Kampf des Sonntagvormittags aber lieferten sich USA und Uruguay. Ganz knapp 2:1 geschlagen, verloren die Uruguayer trotz ihres glänzenden Vortags. Ihr zweites Spiel trugen die gefährlichen Jugoslawen gegen England aus. Wieder mußten sie eine Niederlage einstecken. 4:3 siegten die Vertreter des Union Jack. Einen Sieg feierte die deutsche

Wasserballmannschaft in ihrem Spiel gegen die Tschechoslowakei. Endstand 6:1 für Deutschland! Ein Unentschieden gab es bei dem Spiel Belgien-Holland, das 1:1 endete. Und im letzten Spiel des Sonntag waren die Schweden den Isländern haushoch überlegen. Sie besiegten sie 11:0!

Nach den Spielen des ersten Tags führt in Gruppe 1 Belgien mit 3:1 Punkten vor Holland mit 3:1 Punkt. In Gruppe 2 liegt Ungarn mit 4:0 Punkten an der Spitze vor England mit derselben Punktzahl, aber dem schlechteren Torverhältnis. Deutschland führt in der Gruppe 3 mit 4:0 Punkten vor Frankreich mit 2:2 Punkten und der Tschechoslowakei mit 2:2 Punkten an vor Schweden mit 2:2 Punkten.

Die Sieger und Zweiten jeder Gruppe spielen in der Zwischenrunde, wobei in der Vorrunde bereits ausgetragene Spiele nicht wiederholt werden, vielmehr deren Ergebnisse auch für die Zwischen- und Endrunde Geltung haben. Aus den Siegern und Zweitplatzierten der vier Gruppen der Vorrunde werden zwei Zwischengruppen gebildet. Die Ersten bis Vierten jeder Zwischengruppe nehmen an der Endrunde teil.

Wenn man die Wasserballer beim Spiel sieht, trägt man sich unwillkürlich, wer wohl die stärkste Mannschaft sein könnte. Da sind die Ungarn, die alten Meister im Wasserball, die auch heute noch ganz große Klasse sind. Wist ihr noch, wie es einst in Amsterdam war, da kam Amerika mit John Weismüller als Mittelstürmer und sonst noch einer Reihe wahrhaftig schneller Leute. Man erhoffte Wunderleistungen und dann kamen die Magyaren und schlugen die lieben Amerikaner mit einem guten Duzend Toren auf's Haupt. So wird es auch wohl diesmal wieder sein. Amerika hat eine sehr schnelle Mannschaft, die aber vom Wasserballspielen herzlich wenig versteht. Bei ihnen geht es nach dem Motto: man hole sich den Ball im schnellen Spurt, kummle etwas damit herum und veruche ihn möglichst weit wegzuerwerfen, und wenn möglich treffe man den Gegner vor die Schnauze. Gewinnt man auf diese Weise nicht, dann wird die Verteidigung massiert, daß es nur zu raucht.

Aber lassen wir sie einmal gegen die Ungarn antreten, die die junge Mannschaft von Malta gestern im Spaziergang erledigten. Dann wird USA, so schade ich, ebenfalls einige schöne Tore einstecken müssen. Deutschland ist Ungarns größter Gegner. Ich habe mit einem der besten Wasserballkennner gesprochen und ihm die Frage vorgelegt: Hat Deutschland gegen Ungarn eine Chance? Er hat die Frage bejaht. Wenn die Deutschen gleich zu Beginn des Spieles richtig loslegen und die Ungarn aberrumpeln können, dann verlieren diese erfahrungsgemäß die Ruhe und dann hat Deutschland eine klare Chance. Auf alle Fälle scheint es im Wasserball einen scharfen Zwischenkampf zu geben. Ungarn oder Deutschland?

### Olympisches Handballturnier

Deutschland überrennt USA 29:1 (17:0)

Das letzte Spiel der Handball-Vorrunde führte im Polizeistadion die Mannschaften Deutschlands und der Vereinigten Staaten zusammen. Die Deutschen waren ihren Gegnern jederzeit überlegen und sicherten sich mit einem 29:1 (17:0)-Sieg den Eintritt in die Endrunde. Hier treffen sie auf Ungarn und die beiden Tabellenführer der Gruppe B, Österreich und die Schweiz.

### 5000 Jahn den Sechtern zu

Zum erstenmal während des Olympischen Festturniers war bei den Vorrundenspielen die Turnhalle und der Ruppelsaal auf dem Reichssportfeld reflexlos ausverkauft. Wie immer bei solchen Turnieren gab es eine Reihe von Liebertragungen. Einmal war Frankreichs Olympia-Hoffnung in dieser Waffensart Georges Buchard nicht am Start, dann schieden so bewährte Köpfer wie der USA-Meister Heiß, Dulieux-Frankreich, Douglas Dexter-Großbritannien und Boissonault-Kanada schon in der Vorrunde aus. Von den drei deutschen Degenfechtern glückte es lediglich Siegfried Verdun, in die Zwischenrunde zu kommen. Ernst Koethig, der uns den Eintritt in die Schlussrunde im Mannschaftsfechten ermöglichte, mußte im Stichkampf mit dem Argentinier Saucedo die Waffen strecken. Schröder schied bereits in der ersten Gruppe aus. Auf allen Bahnen herrschte großer Betrieb. Schlag auf Schlag folgte ein Gefecht dem andern. Die Zuschauer waren einfach erstaunt über das Tempo, das im Ruppelsaal und in der Turnhalle eine so schnelle Abwicklung der Vorkämpfe ermöglichte. Von den 75 Fechtern, die sich zur Vorrunde stellten und in acht Gruppen aufgeteilt waren, kamen 40 in die Zwischenrunde.





ft Wirtschaft im Aufrüstung

ndert hindurch gakt e Land des wirt- selbst noch während o man jeden Staats- stadt eine „Staats- ändern, zu ent- private Initiative die wirtschaftlichen and durch die poli- ten und im Abesti- vershattet worden. n solchen Stunden e gerade in seiner die freie Wirtschaft das Gemeinwohl

en oder geplanten Wirtschaft nehmen so ertigen beschleunig- Tempo diese ange- mittelbar aus dem ablesen. Betrugten haben im Finanz- men Pfund, so find er bisherigen Nach- nd oder 2 1/2 Mil- len. Dies ist ein orjahr von etwa Rüstungsansgaben her 827,9 Millionen ein Viertel. Eine b des Staatshaus- luf auf die Wirt- schließlich doch nichts aktionsfaktoren auf material umgeleitet den, nach Baldwin, Wirtschaft aber wird Maßnahmen aus-

Ausführung notwen- Maßnahmen wer- das Weibsch der Wirt dieses Jahres, der Plan einer ein- ichtigen Industrien de jetzt ein Koordi- fen, das Minister schen Aufgabenteis- doch Weiser Zusip, vor dem englischen nicht nur die indu- ans der Aufrüstung idern nicht minder ndererseits erstreckt uf die Durchführung stlichen Aufrüstung e Maßnahmen zur ungslosen Umschalt- oft im Kriegesfalle. Regierung vor allem ten kriegswichtigen ist nur durch kapa- antlichen Rüstungs- durch Rominierung Umstellungsmögli- als besonders gün- nigen und denen des- tektionen auferlegt und Subventionen lassanes anwachsen- rend eine Verstaat- stungsindustrie als ung abgelehnt wird. industriellen Gebiet Eigenerzeugung vor, mittelherfertigung im Vorratsbildung zu wirtschaftliche Ver- wider, die heute werden soll.

Ausführung, die ja rüstung ist. Haben die englischen Domi- gung vernachlässigt, so ist daran interessiert gegen das britische die richten mühte. Die sieht gleichsam eine steilung nach sich. Ernährung sichern d die Erzeugung des irdings ist eine solche gefährdeten Zusafahr- denkbar. So ist die die militärische und dienen soll, zugleich W. M.

10. Tag

# Olympische Spiele 1936

11. August

## Unsere Gisela Arendt wurde Dritte!

### Hochstimmung im olympischen Schwimm-Stadion / Mastenbroef-Holland Olympia-Siegerin

Bereits für 8 Uhr war am Montag morgen der Beginn des Kunstspringens für Männer angefeht. Wie groß unter den Olympiabesuchern das Interesse für die Schwimmwettbewerbe und Wasserballspiele ist, geht am besten wohl daraus hervor, daß schon vor Beginn der Wettkämpfe rund 15 000 Zuschauer die feil ansteigenden Ränge des Schwimmstadions füllten.

Von den 29 gemeldeten Kunstspringern waren nicht am Start: Schlatter (Schweiz), Gussman (Chile), Delander (Schweden), Athans (Kanada) und Patingo Arca (Peru). Die übrig gebliebenen 24 Teilnehmer wurden in 2 Gruppen zu je 12 Springern aufgeteilt, um den Springern das unnütze lange Herumstehen zu ersparen. So kam es, daß die 5 Pflichtsprünge bereits kurz nach 11 Uhr fertig waren.

In der Gruppe I trafen die beiden Deutschen Gerhard Weich-Dresden und Leo Esser-Wandsdorf auf die Amerikaner Degener, Greene und den japanischen Meister Shibahara. Zusammen mit dem Franzosen Heintz bildeten sie die Spitzengruppe der Kunstspringer. Der deutsche Meister Weich hatte das Best. als Erster des Feldes springen zu müssen. Für seinen ersten Sprung den gestreckten Salto, erhielt er lediglich 12,42 Punkte und fiel damit bereits hinter Dick Degener (15,30), Greene (14,76), Shibahara (13,68), Leo Esser und Heintz (beide 13,14) zurück. Sprung für Sprung aber wurde der wohl am elegantesten springende junge Sachse besser, und so war ihm nach Ablauf der Pflichtsprünge mit 66,71 Punkten der 4. Platz sicher. Leo Esser, unser Europameister, folgte mit 62,31 vor Heintz (61,26). Im Kampf um den ersten Platz gab es ein erbittertes Springen zwischen Dick Degener, dem Olympiadritten von Los Angeles, seinem Landsmann Greene und dem kleinen Japaner Shibahara. Degener zeigte eine kaum zu übertreffende Sicherheit, ein Talent, wie Desjardins, Walsh und Dutch Smith es waren, ist er aber nicht. Nach den Pflichtsprüngen waren die Erstplatzierten der ersten Gruppe: Degener-USA, 74,68 P., Shibahara-Japan 69,84 P., Greene-USA, 68,64 P., Weich-Deutschland 66,71 P., Esser-Deutschland 62,31 P.

Auch in der zweiten Gruppe gestaltete sich der Kampf um die Führung zu einer amerikanisch-japanischen Angelegenheit. Was die dauernden Trainingsbeobachter schon vermuteten, ist tatsächlich eingetreten. Japans Springer haben in den letzten Jahren seit Los Angeles erstaunlich viel gelernt und sind in Berlin unbedingt ernst zu nehmen. Die Spitzengruppe hatte nach Erledigung der Pflichtsprünge folgendes Aussehen: Bahn 72,74 Punkte, Kabanagi 63,29, Veifert 62,99, Jsmal 62,75 und Mahran 59,49 Punkte.

### Ein neuer Olympia-Rekord

Die Vorläufe der 4mal-200-Meter-Kraulfähel Gleich anschließend an das Kunstspringen wurden die drei Vorläufe zur 4mal-200-Meter-Kraulfähel ausgetragen. Im 1. Lauf holte sich die mit Rakhe, Lalli, Cavallero und Jean Laris schwimmende französische Staffel den Sieg in der erstaunlich guten Zeit von 9:21,7 Minuten vor Kanada mit 9:40, Brasilien, Bermuda und Griechenland. Reiner der vier Franzosen blieb unter 2:21,11. Zur ersten Auseinandersetzung zwischen USA und Ungarn, die beide auf den zweiten Platz hinter Japan rechnen, kam es im 2. Lauf. Die Amerikaner siegten leicht in 9:10,4 vor Ungarn, das 9:20,8 benötigte, und Großbritannien mit 9:30,8. Deutschland und Japan trafen im 3. Vorlauf aufeinander. Vom Start weg lagen die Söhne Rippons nach einem prachtvollen Spurt von Husa (2:40,8) in Front. Plath hatte Nähe, Schweden vom zweiten Platz zu verdrängen, doch als der ausgezeichnete Heimlich als zweiter Mann unserer Staffel mit einer Zeit von 2:15 die Schweden einmal deutlich hinter sich gelassen hatte, war aus der zweite Platz sicher. In die Entscheidung kommen Frankreich, Kanada, USA, Ungarn, Japan, Deutschland und als schnellste Dritte Schweden und England.

Vom Morgen bis zum späten Nachmittag herrscht im Olympia-Schwimmstadion schon seit Samstag Hochbetrieb. Ganz gleich, ob es sich um einen nebenwichtigen Vorlauf, ein weniger wichtiges Wasserballspiel oder aber um einen Endlauf handelt, immer und immer wieder schallen von den steilen Rängen

die Begeisterungsrufe, Sprechschreie oder Nachschaben zur Hauptkampfbahn herunter. Auch am Montag nachmittag war die herrliche Kampfstätte natürlich bis auf das letzte Plätzchen gefüllt.

Kurz vor 15 Uhr wurden die Rassen unruhig. Verbaut wurden die Ausfahrten der deutschen Meisterin Gisela Arendt im Endlauf über 100-Meter-Kraul, mit dem der Nachmittag beginnen sollte, besprochen. Wenige Minuten vor 8 Uhr rief dann der Lautsprecher die sieben Teilnehmerinnen am Endlauf namentlich auf und bat sie, zum Sprungturm zu kommen. Am Start begrüßt der deutsche Starter Gädde die sämtlichen Teilnehmerinnen und hatte für jede ein freundliches Wort. Von den Zuschauerreihen erschallen noch einige Sprechschreie und dann betritt Gädde unter atemloser Stille seinen Tisch, von dem aus er das Startkommando gibt.

„Achtung! Schuß!“ Und wie mit einem Sprung schießt das gesamte Feld ins Wasser. Kaum daß die ersten 15 Meter geschwommen waren, hat Gisela Arendt nach einem großartigen Start die Spitze. Mit starkem Beintempo und fast fliegenden Armzügen krault sie vor dem Feld einher, dicht gefolgt von der blonden Argentinierin Campbell, Mi Mastenbroef und Willy den Deutschen. Bei 50 Meter wendet die deutsche

Meisterin als Erste in 29,8. Campbell lag vielleicht 40 Zentimeter zurück, stark bedrängt von den beiden Holländerinnen. Immer noch schallt es aus den zehntausend Rehlen „Wie-se-la, Wie-se-la!“ Und tatsächlich hält die Charlottenburger Rixe die Spitze. Bei 60 Meter kommt mit einem Schlag die locker und ideal schwimmende Südamerikanerin auf. Harter Kopf-an-Kopf-Kampf bis 70 Meter, bis 75 Meter, und bei 80 Meter halte sie die Deutsche endgültig überholt. Gisela Arendt wehrt sich tapfer. Nun legt Mi Mastenbroef hart und energisch zum Endspurt an. Sie verstärkt ihr Beintempo und vermehrt ihre Armzüge. Unter den Anfeuerungsrufen ihrer Landsleute und von dem fanatischen Geschrei der holländischen Schwimmerinnen begleitet zieht Mi an der führenden Campbell vorbei und erlämpft sich auf den letzten 10-Meter-Sieg und Goldmedaille in der neuen olympischen Rekordzeit von 1:05,9. Deutlich sichtbar zurück folgt Campbell als Zweite in 1:06,4. Gisela Arendt aber sicherte Deutschland in 1:06,6 die Bronzene Medaille vor der Weltrekordlerin Willy den Duden in 1:07,6 und der dritten Holländerin Tilly Wagner in 1:08,1. Den Beschluß des Siebenerfeldes bildeten die Amerikanerinnen McKean und Randis in 1:08,7.

## Vorläufe über 400 Meter Kraul

Noch hatten sich die Zuschauer über den großartigen Erfolg der deutschen Meisterin Gisela Arendt nicht beruhigt, da stand mit Heinz Arendt ihr jüngerer Bruder auf Startblock, um in einem schweren Feld sich die Teilnahme an dem 400-Meter-Zwischenlauf zu erkämpfen. Regami-Japan, Bengel-Ungarn, Racionis-USA, zählten zu seinen Gegnern. Das Zeitgericht gab folgende Platzierung bekannt: 1. Regami-Japan 4:52,6, 2. Racionis-USA 4:57,1, 3. Arendt-Deutschland 4:57,2. Es ist dies die schnellste Zeit, die Arendt bisher erzielte. Bengel-Ungarn, Pader-Australien und der Kanadier Hooper folgten auf den weiteren Plätzen. Wesentlich langsamer war der 2. Zwischenlauf, den nur 4 Mann bestritten. Vom Start weg ging der Engländer Veivers an die Spitze. Bei 100 Meter wen-

dete er in 1:05,9, bei 200 Meter in 2:22,3, dicht gefolgt von Prywara-Deutschland und Hellström-Dänemark. An dieser Reihenfolge änderte sich bis ins Ziel nichts mehr. Veivers siegte in der immerhin beachtlichen Zeit von 4:57,2 vor dem Schlesier Prywara 5:11,7 und dem Dänen Holström.

Zu einem harten Zweikampf zwischen Japan und USA, gestaltete sich der 3. Vorlauf. Managan-USA führte anfänglich das Siebenerfeld an und lag auch noch bei 200 Meter (3:18,8) vor Makino (2:19,7). Dann aber zog der kleine, kräftige Japaner das Tempo an. Managan versuchte Widerstand zu leisten, aber mit 4:51 erreichte Makino die beste Vorlaufzeit. Managan belegte den 2. Platz vor dem Engländer Wainwright. Gute Durchschnittskönnern waren am Ablauf des 4. Vorlaufes. Der Deutsche

Freese hatte auf der 7. Bahn gegen den Ungarn Gros einen schweren Stand. Auf den letzten 100 Metern vergrößerte der Ungar seinen Vorsprung nahezu 4 Sekunden und schlug in 4:59,2 vor Freese (5:08) und Gietanen (5:08,9) an.

Ein überaus spannendes Rennen zeitigte der 5. Vorlauf. Die große Ueberraschung war dabei der Kanadier Pirie, der den Japaner Ito und den Franzosen Lariß zur Bergabe ihres ganzen Könnens nötigte. Ito siegte in der neuen olympischen Rekordzeit von 4:45,4 vor Lariß 4:54,6 und Pirie, der als schnellster Dritter zusammen mit dem Deutschen Arendt in die Zwischenläufe kam. Der 6. Vorlauf war eine einfache Angelegenheit für den amerikanischen Weltrekordmann Jack Medina. Mit seinen kraftvollen Armzügen spurtete er vor dem Felde her und siegte unangefochten in 4:55 vor Ledgard-Peru 5:05 und dem Holländer Stam 5:07,8. Die nächsten Plätze belegte Da Roche-Villar-Brasilien, Brenner-Schweiz. Nicht am Start war Kadri-Ägypten. In die Zwischenläufe kommen somit: Regami, Makino und Ito (Japan), Managan, Medina (USA), Freese, Arendt, Prywara (Deutschland), Racionis-USA, Veivers-England, Ledgard-Peru, Lariß-Frankreich, Gros-Ungarn und Pirie-Kanada.

## Wasserball am Montag

Uruguay erzwingt gegen Holland ein 1:1 Ueberaus temperamentvoll ging es im ersten Wasserballkampf des Montags zu, den Uruguay und Holland bestritten. In diesem Spiel, das zur 1. Gruppe zählt, kamen die Südamerikaner durch ihren großartigen Torwart Pereira Ritchie zu einem Unentschieden 1:1 (0:1).

### Belgien schlägt USA mit 4:3 Toren

Einen wenig schönen Kampf bestritten sich die Mannschaften von Belgien und USA. Nur mit Glück kamen die Belgier durch ein 4. Tor von Michiel zum 4:3 (0:3)-Sieg. Belgien und Holland haben damit aus der Gruppe 1 die Zwischenrunde erreicht.

### Ein hoher deutscher Wasserballer siegt

Das letzte Wasserballspiel am Montagvormittag bestritt unsere Mannschaft gegen Japan, wobei sie mit 13:1 (5:1) den zahlenmäßig höchsten Sieg des Turniers erfocht, ohne in stärkster Aufstellung zu spielen. Die deutschen Farben vertraten Stölze, Baier, Krug, Schulze, Schwenn, Schneider und Bauer.

### Ungarns Wasserballer schlagen England 10:1

In ihren seitherigen Spielen konnten die Olympiasieger von Los Angeles, Ungarn,

Fortsetzung nächste Seite

## Gestern begannen die Kämpfe der Turner

14 Nationen bewerben sich im Turnen der Männer um die Goldmedaille im Zwölflkampf, der aus 10 Geräteübungen und 2 Freitübungen besteht. Ungarn, Finnland, USA, Japan, Jugoslawien, Österreich und Belgien standen sich in der 1. Abteilung schon in den Morgenstunden des Montags vor 15 000 Zuschauern in den Pflichtübungen gegenüber. Das gleichzeitige Turnen an allen Geräten erschwerte die Uebersicht, trotzdem gingen die Zuschauer begeistert mit.

Nach den beiden ersten Liebungen fährt in der Gesamtwertung Finnland mit 137,901 Punkten vor Jugoslawien 130,64, Japan 126,266, Österreich 121,134, Ungarn 119,082, USA und Bulgarien. Die Finnen stellten im Gegensatz zu den übrigen Nationen eine völlig ausgeglichene Mannschaft. Am Best zeigten die Söhne Suomis ganz ausgezeichnetes Können. Nach der vierten Liebung hatte sich der Finne Savolainen als bester Einzelspieler herausgeschält vor dem Jugoslawen Merz-

ikin, seinen Landsmännern Hofinen und Korma, dem Japaner Taketa und den von ihrer Bestform weit entfernten ungarischen Olympiasiegern Pelle und Peter.

Die zweite Abteilung begann ihre Pflichtübungen vor 20 000 Zuschauern am Montag nachmittag in der Dietrich-Gart-Bühne. Es waren hier untereinander die Vertreter von Frankreich, Italien, Luxemburg, Rumänien, Tschechoslowakei und Deutschland. Der Wettbewerb ergab einen harten Kampf zwischen der Tschechoslowakei und Deutschland, in den auch Italien eingriff. Nach zwei Liebungen führte Deutschland mit 142,499 vor der Tschechoslowakei mit 139,900, Italien 139,886, Schweiz 132,266, Frankreich 124,268, Luxemburg und Rumänien. Bei der dritten Liebung an den Ringen, wurden die Italiener von einem schweren Mißgeschick betroffen. Ihr Olympia-Sieger von Los Angeles, Arri, zog sich einen Muskelriß zu und mußte ausscheiden.

## Schwarzmann gewann eine Goldmedaille

### Er erwies sich als bester Turner / Volz-Schwabady errang die Bronzene

Nachdem auch die Tschechen ihre Liebungen am Rang-Pferd erledigt hatten, war die Entscheidung über die erste Goldmedaille im Einzelkampf gefallen. Alfred Schwarzmann-Wandsdorf errang den größten Erfolg seiner Laufbahn und sicherte sich den Olympiasieg, indem er als einziger über 19 Punkte kam. In der Pflicht und in der Kür war er besser als jeder andere Teilnehmer. Den zweiten Platz und damit die Silberne Medaille gewann der Schweizer Eugen Mack mit 18,967 Punkten, den deutschen Sieg rundet der dritte Platz des Schwabacher Matthias Volz ab, der mit 18,467 Punkten den Schweizer Walter Bach mit 18,400 Punkten auf den vierten Platz verwies und in den Besitz der Bronzenen Medaille gelangte. Das genaue Ergebnis: 1. Alfred Schwarzmann-Deutschland 19,200 (Goldmedaille), 2. Eugen Mack-Schweiz 18,967 (Silbermedaille), 3. Matthias Volz-Deutschland 18,467 (Bronzemedaille), 4. Walter Bach-Schweiz 18,400 Punkte.



## Verdon in der Vorendrunde

### Zwischenrunde im Degen-Einzelstechen

Bei dem am Montag herrschenden schönen Wetter zogen die Fechter wieder ins Freie, um im Tennis-Stadion die Zwischenrunde im Degen-Einzelstechen zu erledigen. Vor wieder vollbesetzten Tribünen gab es herrliche Kämpfe. Die Franzosen scheinen aber ihre Niederlagen im Florett-Mannschafts- und Degenmannschaftstochten zu niedergelassen zu sein, daß sie nicht mehr die nötige Kraft aufbringen können, um die Einzelkämpfe durchzustehen. Glänzend in Fahrt waren die Italiener, die alle drei Teilnehmer in die Vorendrunde brachten. Eine ausgezeichnete Form legte der einzige deutsche Vertreter Verdon an den Tag, der in der vierten Gruppe an zweiter Stelle hinter dem Mexikaner Olibar liegt.

nicht recht überzeugen. In ihrem letzten Spiel der Vorrunde trafen sie auf Großbritannien, das als Tabellenweiter derselben Gruppe sich schon die Teilnahmeberechtigung an der Zwischenrunde gesichert hat. Die Madjaren traten in höchster Befähigung an und schlugen die Briten verdient mit 10:1 (3:0). Die Ungarn waren meist klar überlegen und kamen durch Keneith (4), Brandi (4), Galassi und Bösei zu ihren Toren. England erzielte beim Stande von 9:0 durch Martin das Ehrentor.

**Schweden schlägt die Schweiz 6:0 (4:0)**

Schwedens Wasserballmannschaft trat in höchster Befähigung in der Begegnung gegen die Schweiz an, um mit einem Sieg noch in die Zwischenrunde zu kommen. Das Vorhaben glückte auch. Nach einem hervorragenden Spiel, in dem sich Svensson und Anderfson, die je drei Tore schossen, hervortaten, war die Schweiz mit 6:0 besiegt. Schweden

und Oesterreich haben damit aus der Gruppe 4 die Zwischenrunde erreicht.

**Oesterreich gegen Island 6:0 (3:0)**

Im letzten Spiel der Wasserballvorrunde trat Oesterreich auf Island. Die Oesterreicher zeigten erneut, daß sie sich wesentlich verbessert haben und erkämpften sich mit einem zweiten Platz hinter Deutschland die Zwischenrunde.

**Auch Frankreich in der Zwischenrunde**

Der zweite Kampf in der Gruppe III führte die Wasserballmannschaften von Frankreich und der Tschechoslowakei zusammen. Es gab ein hartes, aber durchweg anständiges Spiel, das die Franzosen knapp ausfiel. Italien ging in der ersten Halbzeit nach einer klavischen Abwehrlistung der Tschechen in Führung, aber Mitte der von Tschechen überlegen durchgeführten zweiten Halbzeit fiel der Ausgleich. In der Verlängerung gelang keiner Partei der siegreichende Treffer, so daß der Kampf wiederholt werden muß. Die beiden Mannschaften spielten mit folgender Aufstellung. Tschechen: Jochanzen; Grifon, Golmsen; Ullberg, Junge, Hofmberg; Franzosen: Kavanen, Markusen, Jassen, Brustad. Italien: Benturini; Foni, Kaba; Baldo, Piccini, Vacatelli; Rossi, Marchini, Bertoni, Biagi, Rega.

Kontingenzen begann das sehr schöne und schnelle Spiel mit wundervollen Kombinationspielen. In der 20. Minute begünstigte ein Fehler des norwegischen Verteidigers Golmsen den Führungstreffer Italiens. Bis zur Pause bekamen die Norweger Oberwasser, scheiterten aber an der hervorragenden Defensivarbeit der Italiener.

Die zweite Halbzeit begann mit einem Angriff der Norweger, die mehr und mehr überlegen wurden. Ein Charles Schuch von Martinsen traf die Patte. Nach weiteren aussichtsreichen Gelegenheiten vor beiden Toren fiel in der 18. Minute der Ausgleich. Fast ununterbrochen bestürmten in der weiteren Folge des Spiels die Nordländer das italienische Tor, ohne indessen etwas erreichen zu können. Die 90 Minuten gingen um, der Schiedsrichter ließ die beiden Mannschaften zu einer zweimaligen Verlängerung antreten.

**Eine „Silberne“ im Segeln**

Wie vorausgesehen war, errang Dr. Bischoff-Berlin mit seinem Boot „Dannsee“ am Montag vollends die Olympische Goldmedaille im Segeln der Starbootklasse. Schweden sicherte sich die „Silberne“ und Holland die „Bronzene“. Nach der letzten Wettfahrt der Olympia-Jollen lag das holländische Boot „Kärnberg“ an der Spitze und errang damit die Goldmedaille dieser Klasse. Zweiter wurde der Hamburger Krogmann, der seine „Rokok“ vor der „Potsdam“ des Engländers Scott plackieren konnte.

**Nach 2 Stunden unentschieden**

Der ersten Vorrundenbegegnung des Olympischen Fußballturniers wohnten im Reichssportfeld über 90 000 Zuschauer bei. Sie erlebten einen überaus spannenden Fußballkampf, in dem sich besonders in der zweiten Halbzeit die Norweger von der besten Seite zeigten. Auf beiden Seiten spielten jedoch so starke Hintermannschaften, daß der Lachzettel knapp ausfiel. Italien ging in der ersten Halbzeit nach einer klavischen Abwehrlistung der Norweger in Führung, aber Mitte der von Tschechen überlegen durchgeführten zweiten Halbzeit fiel der Ausgleich. In der Verlängerung gelang keiner Partei der siegreichende Treffer, so daß der Kampf wiederholt werden muß. Die beiden Mannschaften spielten mit folgender Aufstellung. Norweger: Johannsen; Grifon, Golmsen; Ullberg, Junge, Hofmberg; Franzosen: Kavanen, Markusen, Jassen, Brustad. Italien: Benturini; Foni, Kaba; Baldo, Piccini, Vacatelli; Rossi, Marchini, Bertoni, Biagi, Rega.

Kontingenzen begann das sehr schöne und schnelle Spiel mit wundervollen Kombinationspielen. In der 20. Minute begünstigte ein Fehler des norwegischen Verteidigers Golmsen den Führungstreffer Italiens. Bis zur Pause bekamen die Norweger Oberwasser, scheiterten aber an der hervorragenden Defensivarbeit der Italiener.

Die zweite Halbzeit begann mit einem Angriff der Norweger, die mehr und mehr überlegen wurden. Ein Charles Schuch von Martinsen traf die Patte. Nach weiteren aussichtsreichen Gelegenheiten vor beiden Toren fiel in der 18. Minute der Ausgleich. Fast ununterbrochen bestürmten in der weiteren Folge des Spiels die Nordländer das italienische Tor, ohne indessen etwas erreichen zu können. Die 90 Minuten gingen um, der Schiedsrichter ließ die beiden Mannschaften zu einer zweimaligen Verlängerung antreten.

Mit erhöhtem Eifer, wenn auch nach dem schmerzlichen Kampf etwas mitgenommen, ging das Treffen weiter. Anfangs lag Norwegen wieder im Angriff, Gerade in die Überlegenheit Norwegens hinein fiel das entscheidende Tor. Italiens Sturm war durchgekommen. Vor dem norwegischen Tor entstand ein Gedränge. Vom Mittelstürmer Bertoni gestochen, rollte der Ball ins äußerste Eck des norwegischen Tores. Italien führte so mit 2:1. Auch nach dem Seitenwechsel waren die Norweger weiterhin in Front, aber die Italiener verteidigten sich und mit allen Mann den einmal

errungenen Vorsprung. Zeitweilig stand die ganze norwegische EM in der Spielhälfte der Italiener. Erst in den letzten Minuten, als die Nordländer resignierten, kamen die Italiener wieder mehr auf.

Damit hat sich Italien die Teilnahme am Endspiel erkämpft, das die Azzuris mit dem Sieger des Kampfes Oesterreich-Italien zusammenführt, während der Unterlegene aus diesem Spiel um den dritten Platz gegen Norwegen anzutreten hat.

**Olympisches Hockeyturnier**

**Indien - Japan 9:0 (4:0)**

Einen technisch hochstehenden Kampf lieferten sich vor 16 000 Zuschauern im Hockeystadion die Mannschaften von Indien und Japan. Der schöne und schnelle Kampf wurde von Indien, dem Favoriten des Hockeyturniers, mit 9:0 (4:0) gewonnen. Der zahlmäßig hohe Sieg besteht jedoch zu Recht, denn mit Ausnahme der ersten halben Stunde, wo die große Form des japanischen Mittelläufers Sakai das Spiel offen gestaltete, beherrschte die Jader die Lage.

**Die Ungarn besiegten USA mit 3:1**

Das zweite Spiel im Hockeystadion führte USA mit Ungarn zusammen. Die Madjaren landeten einen sicheren 3:1 (3:0) Sieg. Damit waren die Vorrundenkämpfe abgeschlossen. Ungarn verdankt seinen Sieg einer überlegenen ersten Halbzeit, in der Dr. Margo (2) und Hatay (1) drei Tore vorlegten, die zum Sieg ausreichten.

**Deutschland schlägt Ungarn 10:6 (11:3)**

Am ersten Spieltage der Endrunde im Handball, in der jede der vier Nationen Deutschland, Oesterreich, die Schweiz und Ungarn gegen jede anzutreten hat, trafen sich Deutschland und Ungarn, die schon in der Vorrunde miteinander gespielt hatten. Deutschland kam zwar wieder zu einem sicheren 10:6 (11:3) Sieg, doch war diesmal die deutsche Mannschaft nicht so überlegen wie im ersten Kampf.

**Oesterreich besiegt die Schweiz 11:6**

Im zweiten Endrundenspiel des Handballturniers lieferten sich Oesterreich und die Schweiz ein spannendes und meist ausgeglichenes Spiel, in dem die Oesterreicher durch entschlossenen Einsatz ihrer Stürmer zu einem nicht unbedeutenden 11:6 (8:1) Sieg kamen.

**Frankreichs jüngste Giganten haben gesiegt**

**Großer Erfolg der franz. Straßenrennfahrer im 100-km-Straßenrennen**

8 Uhr! Aus Berlin. Start zum großen olympischen 100-Kilometer-Straßenrennen der besten Amateurfahrer der Welt. Die Fahrer nehmen ihre Startplätze ein. Die Startflagge geht am Masten hoch, das schwere Rennen beginnt. Notieren wir uns rasch einmal die „Vermutlichen“ dieser 100 Kilometer: Servadei (Italien), Papodie (Frankreich), Scheller (Deutschland), Charpentier (Frankreich) und Garrebeek (Holland).

Eine lange buntfarbene Schlange zieht durch die Nordschleife der Avus. Angeführt von dem Franzosen Robert Charpentier, dem Ramesbruder des einst weltberühmten Schwergewichtsbörers, der einem Jack Dempsey das Herz aus dem Leibe schlug. Sein Landsmann Goujon liegt auf dem zweiten Platz. Schon fallen die ersten Fahrer ab. Es sind zwei Brasilianer, Dertonio und Retto. Das Feld kurbelt über Tempo. Die Träger des Hoheitsabzeichens liegen gut im Mittelfeld. Sie können, was man so sieht, mitreden.

Riquelme-Chile teilt das Schicksal der beiden Brasilianer, er fällt zurück. Und Schöbkin, der muskulöse Kerl, der immer so tapfer fuhr, wird durch einen Reifenschaden zurückgeworfen. Nach Charpentier liegt immer noch an der Spitze. Er fährt einen guten Durchschnitt. Anscheinend will er das Rennen von der Spitze weg gewinnen. Baccigalupo und Penaranda, die beiden Peruaner, müssen zusehen, wie die Post abgeht. Ebenso Vitoles-Lettland und Weber-Schweiz. Auch Peden-Kanada und Sehnalel-Oesterreich geht die Pulste aus. Vielleicht auch Stp. oder Regenbeschwerden! Kurz und gut, sie steigen aus. Kleine, aber aufreibende Blänkeleien fressen an den Kräften der Fahrer.

Beim 2.30 Uhr sind etwa 60 Kilometer gefahren. Charpentier ist immer noch vorne. Mit dem Holländer Vethaat am Hinterrad, der es verstand, sich rechtzeitig vom weiten Rudel frei zu machen. Müller-Dänemark, 50 Meter weiter zurück, ist Verbindungsmann zur zweiten Gruppe, in der so starke Fahrer wie Ardizzone-Italien, Sörensen-Dänemark, Goujon-Frankreich und Neuens-Luxemburg liegen. Nach 70 Kilometern scheidet Lindgren-Finnland aus. Das Feld sichtet sich immer mehr. Die schwächeren Fahrer geben auf. Charpentier liegt nicht mehr vorne. Er begnügt sich damit, dabei zu sein, und dann ...

Nach drei Kilometer. Kulaud-Deutschland hat Reifenschaden. Die Spitzengruppe strebt gemeinsam dem Ziel zu. Da, ein Aufschrei, einige Fahrer wälzen sich im Straßensand, Massensturz! Meurer, der junge

Frankfurter, ist dabei. Aber vorne treten die Charpentier, Scheller, Papodie und so weiter, als ob nichts geschehen wäre. Nach 400 Meter. Scheller setzt bereits zum Endspurt an, läßt die Italiener stehen. Aber Charpentier und Papodie hängen an seinem Hinterrad. Das war zu früh, lieber Scheller. Die Franzosen schnappen ihn prompt kurz vor dem rettenden Ziel. Charpentier wird Erster, Papodie Zweiter, Riebergell-Schweiz, der ebenfalls noch vorbeiziehen konnte, Dritter und Scheller Vierter. Folgender Beifall: Robert Charpentier-Paris hatte seine zweite Goldmedaille. Zeit: 2:33,05 Stunden.

**Eine „Silberne“ im Segeln**

Wie vorausgesehen war, errang Dr. Bischoff-Berlin mit seinem Boot „Dannsee“ am Montag vollends die Olympische Goldmedaille im Segeln der Starbootklasse. Schweden sicherte sich die „Silberne“ und Holland die „Bronzene“. Nach der letzten Wettfahrt der Olympia-Jollen lag das holländische Boot „Kärnberg“ an der Spitze und errang damit die Goldmedaille dieser Klasse. Zweiter wurde der Hamburger Krogmann, der seine „Rokok“ vor der „Potsdam“ des Engländers Scott plackieren konnte.

**Das Temperament der Azzuris siegte**

**Kleine Notizen am Rande des zehnten Tages der Olympischen Spiele in Berlin**

Bericht unseres nach Berlin entsandten Schriftleiters Helmut Braun

Berlin, 10. August

Temperament ist etwas Schönes, Begeisterung ebenso. Wenn aber die italienischen Journalisten auf der Presstribüne des Olympiastadions beim Fußballspiel Italien gegen Norwegen loslegen, dann ist das gelinde gesagt, ein Sauggeschrei. Als heute nachmittag der italienische Vinsaugen Regro das Führungstör für die Azzurris erzielte, da fing es an. Der dicke und große Vertreter des „Giornale d'Italia“ nahm in der Begeisterung einen kleinen Kollegen so heftig in die Arme, daß diesem buchstäblich die Pulste ausging. Dieses erste Tor Italiens war ein richtiger Zufallstreffer. Der rechte norwegische Verteidiger hatte eine „Riste“ geschlagen, die zufälligerweise dem reichlich harmlos dastehenden Vinsaugen auf den Fuß kam und von da ins Netz spritzte. Ueberhaupt hing das italienische Spiel immer etwas vom Zufall ab. Die Hauptleistungen der Aufhebenden waren Schnelligkeit, Härte und Akrobatik. Während Norwegen technisch reifer spielte, aber heute nicht in der Form war, wie vor einigen Tagen gegen Deutschland.

Deutschland hatte ein gewisses Interesse am Ausgang dieses Spiels. Es ging sozusagen um den letzten Rest unseres Fußballprestiges. Wenn Italien die Norweger schlägt, dann sind wir erst recht blamiert, das war unsere Ueberlegung vor dem Spiel, und deshalb sympathisierte der größte Teil der 90 000 Zuschauer mit den Nordländern. Trotzdem hat schließlich der ungeheure Siegeswille der Italiener triumphiert. Man wird von ihrem Spiel noch lange reden, nicht weil die Leistungen überragend waren, sondern weil dieses Treffen gegen Schluss unerhödet dramatisch war. 120 Minuten jagten sie dem Ball nach, 120 Minuten kämpften 22 Spieler bis zum Krüppeln, bis sich das janatische „Italia-Italia“-Geschrei der Südländer in ein erlöstes Aufjubeln verwandelte. 2:1 lautete das Ergebnis. Damit steht Italien in der Schlussrunde und hat die einmalige Chance nach der Fußballweltmeisterschaft auch noch den Olympischen Steg zu erringen. Wir trauen den Azzurris nach diesem Kampf allerhand zu. Aber am Ende glauben wir doch, daß sich — Polen durchsetzen wird. Das ist so unsere Schätzung.

Aber bekanntlich sagt man auch: „Schöhen kann fehlen“.

Es war ein schlechter Witz, den der Sudwigshafener Kollege machte, als beide Fußballmannschaften zum Anspiel bereitstanden. Er fragte: „Welches sind denn die Deutschen?“ Aber der Mann hat nicht unrecht. Es gab ja auch so gut wie keinen Menschen, der im ersten Augenblick daran gewöhnt hätte, daß Deutschlands Rationalel nicht in die Vorschlußrunde des Olympischen Fußballturniers kommen werde. Aber reden wir nicht mehr davon. Obwohl uns gerade in dieser Beziehung noch so manches ungewöhnliche Wort auf der Zunge brennt ...

Das internationalste Publikum aller olympischen Kampfplätze weist zweifellos täglich das Schwimmstadion auf. Dadurch, daß die Menschen hier so nahe beieinander sitzen, kommt diese Internationalität viel stärker als irgendwo anders zum Vorschein.

Photographen üben, wie andere Menschen, auch nur ihren Beruf aus. Bildberichterhalter haben dazu noch die Aufgabe, den Millionen, die einem Ereignis nicht beizuwohnen können, die Geschehnisse im Bild zu übermitteln. Trotzdem ist es verständlich, daß sich der Volkszorn heute gegen die Photographen erhob, als sie die vor Erschöpfung weinende Gisela Arendt umschwärmten. Tatsächlich gibt es eben doch Momente, wo es beinahe roh wirkt, wenn Photographen allzu eifrig ihrer Pflicht nachkommen wollen. Daß hier die kleine Gisela und die Tränen liefen ihr über die Wangen, denn sie hatte ja „nur den dritten Platz“ erobert. Und nun stürzten gut zwei Duzend Bildberichterhalter auf sie zu, säckten ihre blühende Kamera und wollten dieses Bild für ihre Zeitung retten. Wenn man dann so häßlich darunter schreibt: „Die weinende Gewinnerin der Bronzernen Medaille“, oder ähnlichen rührseligen Arom. Aber da erhob sich ein Proteststurm von den Rängen und erschreckt zogen sich die Photographen zurück.

Italiens Fußballer haben sich noch anders gehalten. Als sie die wenigen Minuten, die ihnen zum Einspielen vor Beginn des Kampfes gegen Norwegen blieb, nicht ausnützen konnten, weil eine Unmasse von Bildberichterhaltern — den Rasen kolperten, da

nahm ein italienischer Spieler den Ball und schlopp — knallte er ihn dem nächsten auf die Kamera. Daß diese in hohem Bogen davonlog, das Feld war dann überraschend schnell geräumt. Aber wie gesagt, diese Leute tun ja auch nur ihre Pflicht!

Eine Berliner Zeitung veröffentlicht heute ein Interview mit dem Maharadscha Manikha Tripura von Baroda. Der Maharadscha beabsichtigt, eine getreue Verkleinerung des deutschen Olympiastadions in Indien zu erstellen. Auch ein japanischer Student, mit dem ich heute gesprochen habe, sagte mir, daß Japan sich sehr anstrengen müsse, wenn es die 12. Olympischen Spiele 1940 in Tokio ebenso großartig aufziehen will wie Deutschland die 11. ausgezogen habe. Deshalb gehen die verantwortlichen Männer Japans in diesen Tagen mit offenen Augen durch Berlin und schauen sich alles, aber auch die kleinste Kleinigkeit aufs Genaueste an. Wenn dann im Jahre 1940 die Frage mit den 5 olympischen Ringen im Reich des roten Sonnenballs geklärt wird, dann wird vieles an die Tage von Berlin an die unvergleichliche Olympiade 1936 erinnern.

Man redet so viel von völkerverbindendem Sport. Am praktischsten kommt jedoch diese Lieberbrüderidee abends nach den Kämpfen in den Berliner Lokalen zum Ausdruck. Da sah gestern abend irgendein ägyptischer Olympia-Kämpfer in einer großen Gaststätte, Blödsicht wird er von einigen Landsleuten erkannt, die nun dem ganzen Lokal in gebrochenem Deutsch erzählen, wie herrlich er gelungen habe. Und dann stehen sie auf. An den Rebenstiften Norweger, Holländer, Schweden, Ungarn und Deutsche, scharen sich um den Mann mit dem schwarzen Feh, gratulieren ihm und nach wenigen Minuten stoßen sie zusammen an und trinken auf gute Kameradschaft. Blödsicht spielt die Musik den alten Schunkelwäzler „Einmal am Rhein“. Ein paar Deutsche beginnen und dann schließt die ganze internationale Gesellschaft und läßt alle Grenzen fallen, die vor der hohen Diplomatie zwischen den Nationen errichtet wurden. Das ist dann so ein Augenblick, in dem einem richtig zum Bewußtsein kommt, mit welcher Berechtigung man vom Friedendstiel Olympia spricht.

**Olympia - auf einen Blick**

- 100 Meter Freistil (Frauen): 1. M. Rastbach-Österreich 1:39,0; 2. G. W. Papodie-Frankreich 1:39,0; 3. G. W. Papodie-Frankreich 1:39,0; 4. G. W. Papodie-Frankreich 1:39,0; 5. G. W. Papodie-Frankreich 1:39,0; 6. G. W. Papodie-Frankreich 1:39,0; 7. G. W. Papodie-Frankreich 1:39,0; 8. G. W. Papodie-Frankreich 1:39,0; 9. G. W. Papodie-Frankreich 1:39,0; 10. G. W. Papodie-Frankreich 1:39,0; 11. G. W. Papodie-Frankreich 1:39,0; 12. G. W. Papodie-Frankreich 1:39,0; 13. G. W. Papodie-Frankreich 1:39,0; 14. G. W. Papodie-Frankreich 1:39,0; 15. G. W. Papodie-Frankreich 1:39,0; 16. G. W. Papodie-Frankreich 1:39,0; 17. G. W. Papodie-Frankreich 1:39,0; 18. G. W. Papodie-Frankreich 1:39,0; 19. G. W. Papodie-Frankreich 1:39,0; 20. G. W. Papodie-Frankreich 1:39,0.

- 100 Meter Freistil (Männer): 1. M. Rastbach-Österreich 1:39,0; 2. G. W. Papodie-Frankreich 1:39,0; 3. G. W. Papodie-Frankreich 1:39,0; 4. G. W. Papodie-Frankreich 1:39,0; 5. G. W. Papodie-Frankreich 1:39,0; 6. G. W. Papodie-Frankreich 1:39,0; 7. G. W. Papodie-Frankreich 1:39,0; 8. G. W. Papodie-Frankreich 1:39,0; 9. G. W. Papodie-Frankreich 1:39,0; 10. G. W. Papodie-Frankreich 1:39,0; 11. G. W. Papodie-Frankreich 1:39,0; 12. G. W. Papodie-Frankreich 1:39,0; 13. G. W. Papodie-Frankreich 1:39,0; 14. G. W. Papodie-Frankreich 1:39,0; 15. G. W. Papodie-Frankreich 1:39,0; 16. G. W. Papodie-Frankreich 1:39,0; 17. G. W. Papodie-Frankreich 1:39,0; 18. G. W. Papodie-Frankreich 1:39,0; 19. G. W. Papodie-Frankreich 1:39,0; 20. G. W. Papodie-Frankreich 1:39,0.